35. Jahrgang Donnerstag, 6. Juni 2019 Nr. 23

Küsnachter

Lokalzeitung für Zumikon, Erlenbach, Zollikon, Zollikerberg, Forch und Herrliberg

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Entscheidung im letzten Spiel

Der FC Küsnacht kann die 3. Liga aus eigener Kraft nicht halten. Nach dem 2:2-Unentschieden gegen Fehraltorf sind die Küsnachter auf Hilfe von Meilen angewiesen – und müssen selbst gegen Herrliberg mindestens einen Punkt holen. Ansonsten steigt der FCK erneut ab, in die 4. Liga. (dh.) *Seite 3*

FCK-Goalie Hablützel stand gegen Fehraltorf unter Dauerdruck. *Foto: dh.*

Tunnelarbeiten unter Zumikon geplant

Der 1,7 Kilometer lange Forchbahntunnel wird ab Sommer 2021 unter Zumikon umfassend saniert. Am Montag, 17. Juni, ab 19 Uhr will die Forchbahn AG als Betreiberin im Gemeindesaal Zumikon über die Arbeiten und deren Auswirkungen informieren. Der Tunnel zwischen Neuer Forch und Waltikon wurde in den 1970er-Jahren gebaut. Zum einen gibt es Schäden an der Bausubstanz, zum anderen sind verschiedene Modernisierungsmassnahmen notwendig. (ks.)

Festival knüpft an den Erfolg an

Das Klassikfestival Küsnacht geht vom 20. bis 22. September in die dritte Runde: Das aktuelle Programm wird demnächst in die Haushalte verteilt. Etwas früh, mag sich manch einer denken. Doch letztes Jahr war jede Vorstellung ausverkauft.

Manuela Moser

Grosser Name: Fabian Krüger kommt nach Küsnacht. *F: Jimmie Rakete/zvg.*

Bayreuth, Wien, Bologna: Bespielt haben die Küsnachter Schwestern Sonja und Astrid Leutwyler inzwischen die Bühnen der wichtigsten Opernhäuser. Genau zehn Jahre ist es her, seit die beiden den Küsnachter Kulturpreis als Förderpreis gewonnen haben – damals waren sie noch in Ausbildung und erst Mitte zwanzig. Mit dem Preis kam Schwung in ihre Karrieren. Und parallel reifte der Wunsch, der Heimatgemeinde etwas zurückzugeben. Das Schwesternpaar gründete vor drei Jahren das Klassikfestival Küsnacht. Nun steht das Programm für die dritte Auflage, die im Herbst stattfindet.

Klassische Musik näherbringen

«Das Klassikfestival Küsnacht entstand aus einer Vision, Menschen jeglichen Alters auf moderne und spielerische Art die klassische Musik näherzubringen», sagt Astrid Leutwyler, die Violinistin und um drei Jahre jüngere Schwester von Sonja, der Mezzosopranistin. Die Schwestern haben inzwischen selbst an vielen Festivals teilgenommen und wissen deshalb genau, wie ihr eigenes «Baby» sein soll: «Oft sind solche Anlässe zu elitär und das Programm zu lang. Wir wollen volksnah sein.» Im Küsnachter Seehof, wo das Festival auch dieses Jahr stattfindet, richten sie einen speziellen Fokus auf altersgerecht gestaltete Kinder- und Familienkonzerte.

«Die Kleinen sitzen bei unseren Konzerten auf Kissen in unmittelbarer Nähe der Künstler, und der schöne Rosengarten am See soll zum Verweilen einladen, auch Familien.» Maximal 100 Leute haben im Festsaal Platz, begonnen wird jede Vorführung mit einem kurzen Gespräch und endet mit einem Gespräch, das später an der Bar ermöglicht wird. «In einer lockeren und ungezwungenen, aber dennoch stilvollen Atmosphäre soll es jedem Festivalbesucher möglich sein, auch mit den Künstlern in Kontakt treten zu können», sagen beide. Sie selber lieben den persönlichen Kontakt zum Publikum und geniessen jeweils ein gemeinsames Ausklingen nach ihren Konzerten. «Hier in Küsnacht schaffen wir Nähe zum Publikum.»

Von Krüger bis Jott Jenny

Das Publikum kann sich auf grosse Namen freuen: So wird Fabian Krüger den musikalisch-literarischen Abend übernehmen, der wie alle anderen Vorführungen an den drei Festivaltagen unter dem Motto «Märchen und Sagen» läuft. Der bekannte deutsche Theater- und Filmschauspieler, der seit 2009 dem Wiener Burgtheater angehört, ist einem Schweizer Publikum aus dem Film «Verliebte Feinde» (2012) oder «Der Bestatter» bekannt.

Ein weiterer schillernder Name ist Christian Jott Jenny, Sänger und Direktor des Festivals da Jazz von St. Moritz. Er wird das Galakonzert mit dem ihm eigenen Humor und einer Auswahl an Musik von Ruedi Walter bis Hildegard Knef geben. Für die Kleinen und Kleinsten bestreitet die bekannte Märchenerzählerin Jolanda Steiner zusammen mit Musikern des Zürcher Kammerorchesters das Kinderkonzert. «Wir vermitteln Nähe, Professionalität und viel Hingabe sowie Begeisterung für die Musik», bringen die Schwestern ihre Idee nochmals auf den Punkt.

Und die beiden Küsnachterinnen machen es vor: Bei fast allen Vorführungen nehmen sie selbst als Musikerinnen teil. Geboren anfangs aus der Not, meinen sie lachend, weil das Budget nicht reichte, sei ihr Partizipieren inzwischen Tradition geworden. An den Erfolg des letzten Jahres wollen sie anknüpfen. Alle Veranstaltungen und Konzerte waren ausverkauft und mehr als 600 Gäste haben das Klassikfestival Küsnacht 2018 besucht.

Klassikfestival Küsnacht 2019, «Märchen und Sagen», 20. bis 22. September, Seehof Küsnacht. Billette beziehen über www.klassikfestival.ch oder bei der Buchhandlung Wolf in Küsnacht.

Jetzt bewerben

«Die Jurierte» findet von Mitte Juni bis Anfang Juli in Küsnacht statt. Die Organisatoren, der Verein Artschock, feiert gleichzeitig sein 30-Jahr-Jubliäum. Vom Publikum wollen die Kunstschaffenden wissen, was Kunst ist. *Seite 5*

Früher gestartet

Der Flughafen Zürich bestätigt, dass neu das erste Flugzeug jeweils um 6.00 Uhr in der Luft ist anstatt wie bisher um 6.12 Uhr. Anrainer sind empört, auch der Pilotenverband ist gegen diese Ausdehnung *Seite 9*

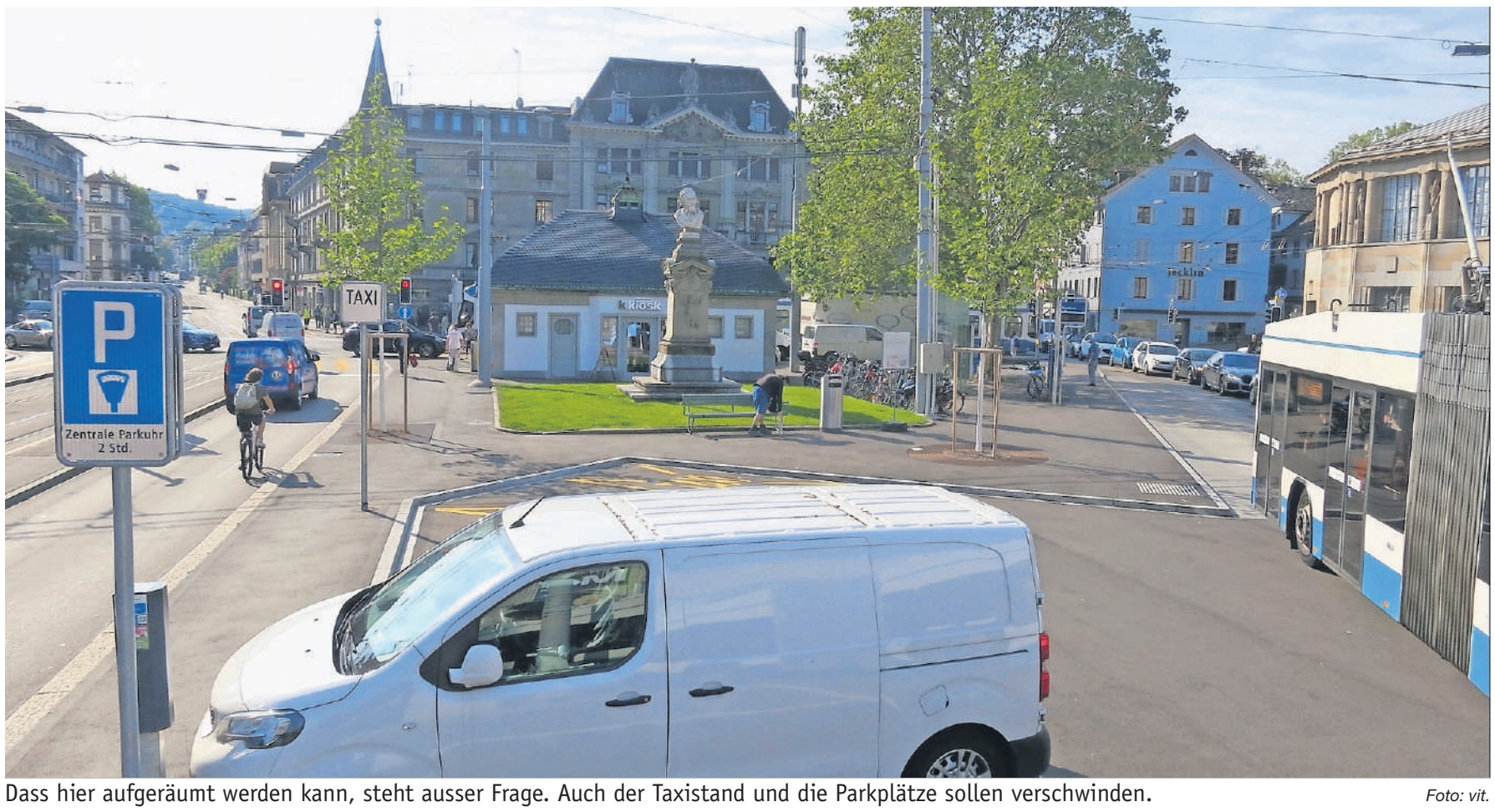
Schon gegangen

Der langjährige Leiter der Senevita in Herrliberg ist in Pension gegangen. Frühzeitig, mit 62 Jahren. Er habe in seinem Umfeld viele Todesfälle erleben müssen, sagt er. Nun will er die Zeit mit Frau und Hund geniessen. *Letzte Seite*

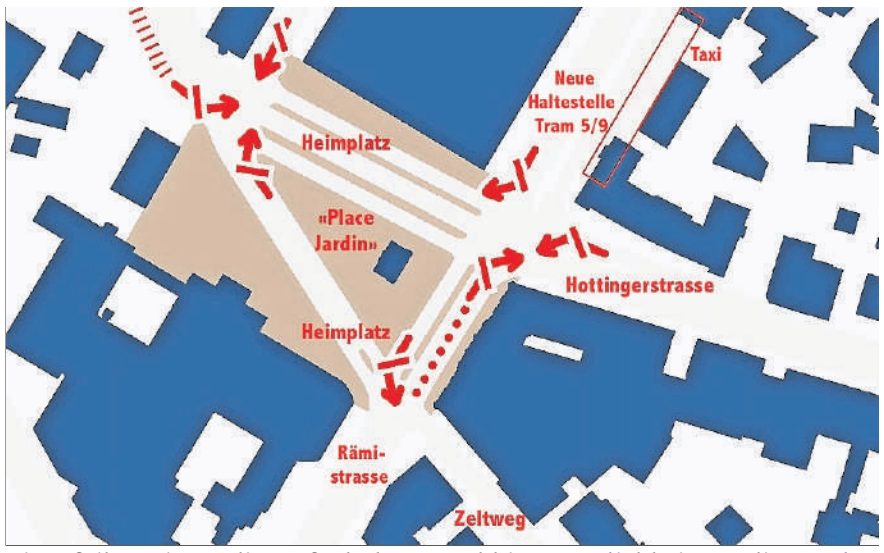
Ein Stadtgärtchen und eine Mischrechnung

Als der Tiefbauvorstand den lang erwarteten Gestaltungsplan zur Aufwertung des Heimplatzes präsentierte, waren die Erwartungen zuerst hoch und die Reaktionen danach verhalten. Ein bisschen Mischverkehr, ein hübsches Café und ein breiteres Trottoir lösen das Verkehrsproblem nicht.

Alexander Vitolic



Dass hier aufgeräumt werden kann, steht ausser Frage. Auch der Taxistand und die Parkplätze sollen verschwinden. *Foto: vit.*



Die Pfeile zeigen die aufgehobenen Abbiegemöglichkeiten, die Punkte die Mischverkehrszone vor dem Schauspielhaus. *Grafik: Stadt Zürich/vit.*

Ein Schmuckstück war der Heimplatz nie. Wirft man einen Blick in die Vergangenheit, kommt seiner Zweckmässigkeit als Verkehrsknotenpunkt, Nord-Süd-Achse mit Anschluss an die Kantonsschulen eine wesentlich grössere Rolle zu als die eines Ortes zum Verweilen. Doch schon nächstes Jahr wird der dreieckige Platz auf allen Seiten von Kultur umgeben sein: Schauspielhaus, Kunsthaus und dessen Erweiterungsbau.

Dieser geballten Ladung an Kulturinstitutionen steht das hässliche Antlitz maximaler Verkehrsverdichtung gegenüber, in dem Trams, Busse und Automobilisten um die Vorherrschaft kämpfen, während die Fussgänger und Velofahrer bei jedem Überqueren einer Kreuzung ein mulmiges Gefühl beschleicht.

Zeit also, sich dieses Problems anzunehmen: Konsens darüber, dass die Situation mittlerweile unhaltbar geworden ist, besteht schon lange. Dementsprechend hoch waren die Erwartungen, als Tiefbauvorsteher Richard Wolff nach einigen fehlgeschlagenen Anläufen seiner Vorgänger letzte Woche die vom Stadtrat favorisierte Studie vorstellte: Doch die «Place Jardin» vom Team Metron Verkehrsplanung AG, Roland Müller Küsnacht AG, Schmid Landschaftsarchitekten und Kuhn Landschaftsarchitekten sorgte nicht gerade für Begeisterungsstürme.

Eine Oase auf der Verkehrsinsel

Das buchstäbliche Zentrum des Projekts bildet die namensgebende kleine Parkanlage, welche die spröde Grünfläche mit der Büste des Komponisten Ignaz Heim hinter dem Kioskpavillon ablösen soll. Von einem mit Marmorstein belegten Stadtgarten, Bäumen, Staudenbeeten, Sitzstufen, einem Trinkbrunnen und einer kleinen Espressobar ist die Rede. Sozusagen ein Treffpunkt mittendrin. «Hübsch», urteilte etwa der «Tages-Anzeiger», «immerhin ein Plätzchen», titelte die NZZ. Nur ist diese «Oase», nicht nur an Quadratmetern bemessen, das kleinste Problem. Für Aufruhr sorgte vielmehr das Verkehrskonzept: Als Gewinner der Studie dürfen in erster Linie Fussgänger und Velofahrer gelten: Sie erhalten breitere Trottoirs – die Aufenthaltszone vor dem Schauspielhauseingang etwa wird von 2 auf 5,5 Meter verbreitert – und durchgängige Velowege in nahezu alle Richtungen.

Zu den wahrscheinlichsten Verlierern gehört der motorisierte Individualverkehr, der mithilfe zahlreicher neuer Abbiegungsverbote und einer Mischverkehrszone vor dem Schauspielhaus auf «Umfahrungsrouten via Bellevue, Kreuzplatz, Römerhof und Central oder über den Hirschengraben» umgeleitet werden soll. Kostenpunkt: rund 22,5 Millionen Franken. Baubeginn: 2023.

Zauberwort «Entflechten»

Die Reaktionen liessen nicht lange auf sich warten: Während sich die Stadt von «einer Entflechtung der Verkehrsströme» mehr Raum und Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden erhofft, spricht ein partei- und gewerbevereinübergreifendes Komitee in einem gemeinsamen Communiqué vom 31. Mai «von einer vollständigen Kapazitätsvernichtung bedeutsamer Verkehrsbeziehungen».

Die vorgesehenen Umfahrungsrouten seien untauglich und bereits heute überlastet. Hottingen und Witikon würden erneut abgeschnitten und die Interessen der Quartierbevölkerung, die Umwegfahrten in Kauf nehmen müssten, nicht berücksichtigt. Warum also nicht die Velofahrer umleiten auf sichere Routen entlang der Höhenlinie: Freiestrasse, Mühlebachstrasse oder Sonneggstrasse?

Zusammen mit Exponenten der SVP, der FDP und CVP forderten die Gewerbeverbände der Stadt Zürich der betroffenen Quartiere Zürich Ost, Witikon und Seefeld den Regierungsrat daher auf, den «Plänen frühzeitig einen Riegel» zu schieben, auch weil die Rämistrasse «gemäss kantonalem Richtplan die einzige städtische Nord-Süd-Hauptverkehrsachse östlich der Limmat» darstellt.

Grosse Ideen haben es in Zürich schwer. Die «Place Jardin» ist wahrscheinlich keine. Noch im März hatte die Kulturdirektion angesichts der gescheiterten Pläne zur Sanierung des Schauspielhauses den Mut zu grossen «Würfen» vermisst. Nun scheint es, als tue man sich selber damit schwer.

LESERBRIEFE

Videoüberwachung: Wer sie nicht will, soll die Gegend meiden

Zum Artikel «Videoüberwachung bei Fussballspielen» vom 9. Mai.

Ich stimme ganz mit Urs Fehr überein. Stadien und Fussballspiele sollte man sowieso überwachen, um die Hooligans besser identifizieren zu können. Die jeweiligen Klubpräsidenten haben meines Erachtens bis jetzt zu wenig getan, um Gewalt rund um die Spiele zu mildern oder gar zu verhindern.

Sicher würde es helfen, «betrunkenen» Fans keinen Einlass ins Stadion mehr zu gewähren (viele trinken kartonweise Bier, bevor sie ein Spiel besuchen).

Ebenso bin ich für eine Videoüberwachung von anderen neuralgischen Punkten. Verhält man sich gesetzeskonform und mit Achtung und Respekt gegenüber Mitmenschen und Umgebung, hat man nichts zu befürchten. Die Videos sind in Verwahrung und werden nach einer gewissen Zeit wieder gelöscht.

Es ist allgemein bekannt, dass es zum Beispiel an der Langstrasse Kameras hat und man gefilmt werden kann; wer das nicht will, meidet diese Gegend. Viel schlimmer finde ich die vielen privaten Handy-Videos, die überall «gedreht» und dann auf Facebook und Instagram gepostet und mit denen somit die darin vorkommenden Personen einem grossen Publikum zugänglich gemacht werden.

Über solche unzähligen Verletzungen des Datenschutzes und der Privatsphäre spricht man kaum.

Susanna Obrecht, 8003 Zürich

Für ein schöneres Züri

Zum Artikel «‹Man will die Autofahrer aus der Stadt haben›» vom 23. Mai.

Lorenz Knecht vom ACS engagiert sich in einem Rückzugsgefecht für die autogerechte Stadt und gegen einen menschengerechten Lebensraum für die wachsende Bevölkerung unserer Lieblingsstadt. Das ist nicht vernünftig oder zukunftsgerichtet, aber letztlich sein gutes Recht. Sein Team hat jetzt 60 Jahre lang bewiesen, dass seine Methoden weitaus mehr Schaden als Gutes bewirken. Eine Minute auf dem Bullingerplatz macht das jedem klar. In einem Punkt hat Herr Knecht aber Recht: Der schleichende Parkplatzabbau muss aufhören. In Zeiten wie diesen muss dieser zügig und konsequent vorangehen. Für ein schöneres Züri!

Timo Bezjak, 8038 Zürich

Stadion: Referendum ist folgerichtig

Zum Artikel «Stadion-Projekt ist einen Schritt weiter – die Kritik bleibt» vom 30. Mai.

Dass die Bau- und Zonenordnung mit einem privaten Gestaltungsplan über Bord geworfen würde, war klar zu erwarten. Einige Exponenten des Stadtrats, sowie eine grosszügig finanzierte Befürworterorganisation haben in der Abstimmungskampagne über Social Media und Plakate konsequent falsche Informationen zum Projekt Ensemble geliefert – das wurde im Kleingedruckten der Abstimmungsunterlagen selbstverständlich korrigiert.

Vor und auch noch nach der Abstimmung wurde das wahre Ausmass der Hochhaustürme in den Darstellungen durch die gewählten Perspektiven und Bildausschnitte heruntergespielt. Eine Aktion der Quartierbewohner, welche die Höhe der Hochhäuser hätte markieren sollen, wurde sofort polizeilich unterbunden. An der desolaten Lage der beiden Stadt-Fussballclubs wird auch ein neues Stadion nichts ändern. Fragt sich nur, ob der geplante Stadionbetrieb überhaupt finanziert werden kann. Über die zusätzlichen Kosten der Polizeiarbeit wurde eine Informationssperre verhängt.

Zur zukünftigen Nutzung und zu den Unterhaltskosten des Letzigrunds ist immer noch nichts bekannt. Die betroffene Wohngegend hat in der Abstimmung das Projekt noch klarer abgelehnt, als es in anderen Quartieren angenommen wurde.

Ein Grossteil der Ja-Stimmen hat einzig dem Fussball-Stadion gegolten und sicher nicht den mitgelieferten Hochhäusern. Wer kann schon an ein Stadion-Geschenk der CS an die Stadt glauben, wenn man sich überlegt, wohin der zukünftige Profit des Projekts fliessen soll und wer die «Nebenkosten» tragen darf.

Sollte der Gestaltungsplan durch den Gemeinderat gutgeheissen werden, ist das Ergreifen des Referendums nur folgerichtig.

Martin Schlup, 8049 Zürich

Gespenstisches Zürich

Das Friedhof-Forum organisiert regelmässig Veranstaltungen zum Thema Tod. Am Donnerstag, 6. Juni, sind im Keller des Friedhof-Forums Gespenster unterwegs. An herumspukende Geister zu glauben, war in der Zeit vom 16. bis 18. Jahrhundert eine Selbstverständlichkeit. Weniger klar war hingegen, wie diese zu deuten wären. Reformatoren wie Huldrych Zwingli oder Heinrich Bullinger räumten auf mit der Vorstellung, es handle sich um die Seelen von Verstorbenen. Für sie war hier der Teufel am Werk. Dies hielt die Zürcher Bevölkerung jedoch nicht davon ab, weiterhin an Totengeister zu glauben. Historikerin Eveline Szarka entführt zu längst vergessenen Spukfällen in und um die Limmatstadt. Sie basieren allesamt auf historischen Aufzeichnungen, die im Zürcher Staatsarchiv aufbewahrt sind.

Am Sonntag, 7. Juli, wird Kindern im Alter von 10 bis 14 Jahren ein besonderes Erlebnis geboten: Escape Room: Abenteuer Friedhof. Im Keller des Friedhof-Forums müssen die Kinder Rätsel lösen, um aus ihrem «Fluchtraum» zu fliehen. (pd./pm.)

Donnerstag, 6. Juni, 18.30–19.30 Uhr. Friedhof-Forum, Keller, Ämtlerstrasse 149. Beitrag 10 Franken. www.stadt-zuerich.ch/friedhofforum.

Zu Beginn der Partie entwickelte Fehraltorf viel Druck auf das Tor der Küsnachter. Nach 40 Minuten lagen die Gäste mit 2:0 vorne. *Fotos: David Herter*

Küsnacht hofft – und setzt auf die Zukunft

Der FC Küsnacht hat sein Schicksal nicht mehr in den eigenen Füssen. Es droht der direkte Fall in die 4. Liga.

David Herter

Aufgegeben hat Richard Rieder den FC Küsnacht nicht. Noch ist der Ligaerhalt möglich. «Das wäre enorm wichtig», sagt der Leiter Sport. Weil die erste Mannschaft das Aushängeschild sei. Und weil die im Verein ausgebildeten Junioren die Qualität für die 2. regionale Liga hätten. Untergehen werde die Welt aber auch bei einem Abstieg nicht, sagt Rieder. «Das Ziel wäre dann der sofortige Wiederaufstieg.» Trainer Samuel Wiedemann, seine Assistenten Claudio Corda und Marcio de Araujo sowie wichtige Spieler blieben bei Küsnacht, das stehe fest. «Wir wären auch auf einen Abstieg vorbereitet.»

Die Zeit dafür hatte Küsnacht. Im Winter stand der Abstieg eigentlich fest. 3 Punkte aus 11 Spielen lautete die Bilanz: letzter Platz. Doch dann gelang der verstärkten und neu von Trainer Wiedemann trainierten Mannschaft eine ausgezeichnete Rückrunde mit bisher 16 Punkten aus 10 Spielen. «Der Trainer hat es geschafft, ein echtes Team zu bilden, das gerne zusammen Fussball spielt und auch Freizeit zusammen verbringt», sagt Rieder. Der neue Kitt, die Integration von Spielern aus der zweiten Mannschaft und von externen Spielern stehen für den Leiter Sport am Ursprung der Leistungssteigerung. Ob der Trainerwechsel früher hätte erfolgen sollen, mag er im Nachhinein nicht mehr beurteilen. «Viele kleine Sachen standen einem Erfolg schon im Herbst im Weg.»

Nach dem Jubiläum gings abwärts

Der Fall in die 4. Liga wäre für den FC Küsnacht ein tiefer. Noch vor etwas mehr als zehn Jahren spielte er in der dritthöchsten Liga der Schweiz. Es war 2007, als der Verein sein 100-Jahr-Jubiläum feierte. Seither ging es stetig abwärts. 2008 zurück in die interregionale 2. Liga, 2013 in die regionale 2. Liga. Unter Spielertrainer Rainer Bieli holte sich Küsnacht den Regionalcup und einige gute Platzierungen, stieg aber 2017 erneut ab, in die 3. Liga. Schon damals sei Unglück mit im Spiel gewesen, sagt Rieder: Verletzte Spieler, verschenkte Punkte. Parallel zum Abwärtstrend schaffte der FCK zuerst die Spesenzahlungen für die Spieler ab und dann auch deren Prämien. «Wegnehmen ist immer schwieriger als geben», sagt Rieder dazu. In der 3. Liga mache es definitiv keinen Sinn mehr, den Spielern Geld zu bezahlen, auch wenn das andere Vereine anders hielten: «Wir können nur Geld ausgeben, das wir einnehmen.»

Dem Konzept, neue Spieler aus den eigenen Reihen zu gewinnen, will Küsnacht treu bleiben, ob in der 4. Liga oder höher. «Wir wollen keine Söldner, sondern Spieler aus dem Dorf und der Region», sagt Rieder. Rund drei Viertel des Budgets von 500 000 Franken gebe der Verein für die Juniorinnen und Junioren aus. Mit dem Geld würden unter anderem professionelle Ausbildner bezahlt. «Kaum ein anderer Verein schickt so viele Junioren zu GC und zum FCZ», sagt Rieder. Er hofft, dass die talentierten Junioren nach Küsnacht zurückkehren, wenn sie den Sprung nach ganz oben nicht schaffen. «Für die Zukunft bin ich zuversichtlich.»

In der letzten Runde werde die Aufgabe für die Abstiegskandidaten gleich schwierig sein, ist sich Rieder sicher. «Alle Mannschaften wollen die Saison mit einem Erfolgserlebnis beenden.» Mönchaltorf werde gegen Meilen, Küsnacht in Herrliberg kämpfen müssen. «Wir werden sehen.»

Die Entscheidung fällt am Sonntag, 16. Juni

Das Spiel auf dem Fallacher begann für den FC Küsnacht denkbar schlecht. Schon nach 8 Minuten lag das Team von Trainer Samuel Wiedemann hinten. Fehraltorf verwandelte einen Penalty sicher. Die Küsnachter Fussballer zeigten sich in der Folge bemüht, agierten aber unsicher und nervös. Nach dem 0:2 (39. Minute) drohte dem Heimteam die Partie zu entgleiten. Noch vor der Pause gelang Claudio Corda aber das eminent wichtige 1:2. In der zweiten Hälfte gewann der FCK allmählich die Kontrolle, auch weil Fehraltorf in der Hitze konditionell nachliess. Bereits in der 67. Minute gelang Timothy Brändli der Ausgleich. Noch wäre Zeit genug gewesen, einige Tore zu erzielen. Den Küsnachter Mittelfeldspielern versprangen jedoch zu häufig Bälle und ihre Pässe fanden keine Abnehmer. Wenn doch, funktionierte die Fehraltorfer Abseitsfalle zuverlässig oder die Küsnachter Stürmer liefen zu früh los. Das 2:2-Unentschieden entsprach der gezeigten Leistung, war für die Küsnachter aber zu wenig. Weil der FC Mönchaltorf in Weisslingen mit 0:1 gewann, rutschte der FCK wieder auf einen Abstiegsplatz. Die Entscheidung fällt am Sonntag, 16. Juni. Um 10.15 Uhr trifft der FC Küsnacht auf den Tabellenfünften Herrliberg, Mönchaltorf zu Hause auf den Tabellenzweiten Meilen. Küsnacht benötigt einen Punkt mehr als Mönchaltorf, sonst ist der Abstieg besiegelt. (dh.)

In der 67. Minute traf Timothy Brändli zum 2:2-Ausgleich, doch ein weiteres Goal wollte dem FC Küsnacht auf dem Kunstrasen nicht mehr gelingen.

APROPOS…

Annemarie Schmidt-Pfister

Über Ruhebänke haben viele Dichter geschrieben, auch Conrad Ferdinand Meyer: «Kommt mir ein Tag, da mich die Kraft verrät; dann will ich langsam in die Berge wandern und suchen, wo die Bank des Alten steht.»

In die Berge? So weit hinauf brauchen wir nicht zu gehen. Der neue Schalterraum am Küsnachter Bahnhof reicht! Zwei Schalter gibt es da, einen dicken Korpus, der diese von den Wartenden trennt, und an der Fensterfront, wo in der alten Schalterhalle eine ausladende Bank zum Sitzen einlud – ein

Vermisst: Eine Bank

Radiator. Nichts dagegen, den braucht es sicher auch – die Bank hingegen nicht mehr?

Heute sind beide Schalter besetzt: Freundlich verkaufen eine Beamtin und ihr Kollege die gewünschten Billette und erteilen Auskunft über Fahrplan, Geografie, Sehenswürdigkeiten, mögliche Hin- und Um- sowie Auswege. Ellenlang, nicht endenwollend, einem japanischen Gast auch problemlos auf Englisch. Hinter mir lehnt sich eine ältere Frau an die Wand – wohl der Rücken. Daneben stützt sich ein Mann auf seine Krücken – gebrochener Fuss? Eine junge Frau trägt ihr Baby im Brusttuch, zwei weitere Kleinkinder hängen an ihrem Jeanszipfel und quengeln – Mutter-im-Stress. Zwei Frauen und ein älterer Mann warten draussen, bis sie an der Reihe sind – es kann noch etwas dauern …

Mag sein, dass heute besonders viel Andrang herrscht – vielleicht weil morgen Feiertag ist? Dass auf den Bahnhöfen von HB bis Stadelhofen Bänklimangel herrscht, wissen wir und nein: haben uns auch damit noch nicht abgefunden! Dem Bänkli in der alten Küsnachter Schalterhalle trauern wir aber besonders nach – für alle die Alten, Müden, mit Taschen und Koffern Beladenen, für die mit gebrochenem Fuss und bösem Rücken war sie ein Platz des Ausruhens, Stillehaltens und Kräftetankens. Und für die Dichter, die diese Ruhebänke – wenn auch nicht in Schalterhallen, sondern eher auf Bergeshöh' und im Wiesengrund – besungen haben, gibt es wieder ein Motiv weniger. Liebe SBB: Conrad Ferdinand Meyer war nur einer unter ihnen. Aber er lebte immerhin in Küsnacht – eine Bank zum Ausruhen seid ihr ihm und uns schuldig!

ANZEIGEN

vier machen den Unterschied.

elektro 4 AG Küsnacht

www.elektro4.ch | 044 922 44 44

Amtliche Publikationen

Hohrüti-/Forchstrasse, Lückenschliessung Radweg / Öffentliche Auflage

Öffentliche Auflage Projekt Staatsstrassen und Landerwerbsplan gemäss § 16 in Verbindung mit § 17 Abs. 2 Strassengesetz (StrG) / Abtretung von Privatrechten / Leistung von Beiträgen.

Mit dem vorliegenden Projekt soll die Radweglücke entlang der Hohrüti-/Forchstrasse zwischen Forch und Rütihof auf einer Länge von ca. 2,820 km geschlossen werden. Der Radweg wird, soweit möglich, von der Fahrbahn abgetrennt durch eine Rabatte mit einer Breite zwischen 2,5 m und 3,0 m geführt. Auf Höhe von km 6,430 und km 4,200 wird je ein gesicherter Übergang für die Radfahrer erstellt.

Das Projekt ist, soweit möglich, vor Ort ausgesteckt. Die Projektunterlagen und der Landerwerbsplan liegen nebst einem Verzeichnis sämtlicher für die Abtretung von Rechten oder für die Leistung von Beiträgen in Anspruch genommener Personen sowie der an sie gestellten Ansprüche zur Einsicht auf.

Einsprachen gegen die Enteignung sowie Entschädigungsbegehren, Bestreitungen von Beitragsforderungen und Begehren um Durchführung von Anpassungsarbeiten müssen ebenfalls innerhalb der Auflagefrist eingereicht werden. Unterlässt ein Grundeigentümer diese Einsprachen, wird gemäss § 23 Abtretungsgesetz angenommen, er sei mit der ihm zugemuteten Abtretung bzw. der gestellten Beitragsforderung einverstanden und anerkenne mit Bezug auf seine eigenen Ansprüche zum Voraus die Richtigkeit des Entscheides der Schätzungskommission.

Vom Tage der öffentlichen Bekanntmachung des Bauplanes an darf, Notfälle vorbehalten, ohne Einwilligung des Kantons an der äusseren Beschaffenheit des Abtretungsgegenstandes keine wesentliche, mit Beziehung auf die rechtlichen Verhältnisse desselben aber gar keine Veränderung vorgenommen werden. Allfällige Streitigkeiten entscheidet der Bezirksgerichtspräsident im summarischen Verfahren nach freiem Ermessen. Der Expropriant hat für den aus dieser Einschränkung des freien Verfügungsrechts hervorgegangenen Schaden Ersatz zu leisten. Nach Ablauf zweier Jahre vom Tage der öffentlichen Bekanntmachung an ist der Abtretungspflichtige nicht mehr an diese Einschränkung gebunden.

Veränderungen am Abtretungsobjekt, welche im Widerspruch mit diesen Vorschriften vorgenommen würden, sind bei der Ausmittlung der Entschädigungssumme nicht zu berücksichtigen und verpflichten zum Ersatz des dem Exproprianten hieraus entstehenden Schadens.

Das Projekt liegt zur Auflage bei der Gemeindeverwaltung Küsnacht, Bausekretariat, Obere Dorfstrasse 32, 8700 Küsnacht, bis zum 8. Juli 2019 auf.

Gegen das Projekt kann innerhalb der Auflagefrist schriftlich bei folgender Stelle Einsprache erhoben werden: Gemeinde Küsnacht, Obere Dorfstrasse 32, 8700 Küsnacht.

Rechtliche Hinweise
Gegen das Projekt kann innerhalb der Auflagefrist schriftlich per Briefpost bei der Anmeldestelle Einsprache erhoben werden. Mit der Einsprache können alle Mängel des Projektes geltend gemacht werden. Zur Einsprache ist berechtigt, wer durch das Projekt berührt ist und ein schutzwürdiges Interesse an dessen Änderung oder Aufhebung hat. Die Einsprache muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Allfällige Beweismittel sind genau zu bezeichnen und soweit als möglich beizulegen (§ 17 StrG; §§ 21 ff. VRG, LS 175.2). Das Verfahren ist für die unterliegende Partei in der Regel kostenpflichtig (§ 13 Abs. 2 VRG). Einsprachen gegen die Enteignung sowie Begehren um Durchführung von Anpassungsarbeiten sind von den direkt Betroffenen ebenfalls innerhalb der Auflagefrist bei der Anmeldestelle einzureichen (§ 17 StrG; §§ 21 ff. VRG).

Frist: 30 Tage

Ablauf der Frist: 8. 7. 2019

6. Juni 2019
Kantonale Baudirektion / Tiefbauamt

Hohrüti-/Forchstrasse, Lückenschliessung Radweg / Verkehrsanordnung

Verkehrsanordnung Höchstgeschwindigkeit 60 km/h (Ausdehnung) zur öffentlichen Auflage Projekt Staatsstrassen und Landerwerbsplan gemäss § 16 in Verbindung mit § 17 Abs. 2 Strassengesetz (StrG).

Im Einvernehmen mit der Baudirektion des Kantons Zürich hat die Kantonspolizei folgende Verkehrsanordnung verfügt:

Küsnacht, Forch, Hohrütistrasse

Im Zusammenhang mit dem Radwegneubau wird der bestehende Innerortsbereich «Forch» und die Höchstgeschwindigkeit 60 km/h in Richtung Rütihof um circa 120 Meter ausgedehnt.

Gegen diese Verfügung kann innert 30 Tagen, von der Veröffentlichung an gerechnet, bei der Sicherheitsdirektion des Kantons Zürich, Rekursabteilung, Postfach, 8090 Zürich, Rekurs eingereicht werden. Die angefochtene Verfügung ist beizulegen oder genau zu bezeichnen. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu bezeichnen und soweit möglich beizulegen. Das Rekursverfahren ist kostenpflichtig; die Kosten hat die unterliegende Partei zu tragen.

6. Juni 2019
Kantonale Baudirektion / Tiefbauamt

Bauprojekte

Bauherrschaft:	Alexander Vetsch, Hesligenstrasse 2, 8700 Küsnacht
Projektverfasser:	Cugini + Frey Architektur, Donatella Cugini, Magnusstrasse 15, 8004 Zürich
Objekt/Beschrieb:	Umbau einer Pergola zu einem Autounterstand (bereits erstellt) neben dem Gebäude Vers.-Nr. 2562, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 8363
Zone:	Wohnzone W2/1.40
Strasse/Nr.:	Hesligenstrasse 2, 8700 Küsnacht

Die Bauakte liegt während 20 Tagen, vom Datum der Ausschreibung an, bei der Bauabteilung der Gemeindeverwaltung Küsnacht auf.

Begehren um Zustellung baurechtlicher Entscheide können innert der gleichen Frist schriftlich bei der örtlichen Baubehörde gestellt werden. E-Mail-Zuschriften erfüllen die Anforderungen an die Schriftlichkeit in der Regel nicht. Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314–316 PBG).

6. Juni 2019
Die Baukommission

Bestattungen

Stein geb. Dettwiler, Yvonne Graziella, von Basel BS, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Rietstrasse 25, geboren am 24. Dezember 1927, gestorben am 25. Mai 2019.

Kilgus, Ernst, von Schaffhausen, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Tägermoosstr. 27, geboren am 18. Juni 1931, gestorben am 27. Mai 2019.

6. Juni 2019
Das Bestattungsamt

Amtliche Informationen

Berichte aus dem Gemeinderat

Sitzung vom 10. April 2019

Erweiterung Betriebszeiten Buslinie 919 / Finanzierung durch die Gemeinde gemäss § 20 des Gesetzes über den öffentlichen Personenverkehr
Der Gemeinderat hat beschlossen, die Betriebszeiten der Buslinie 919 ab Dezember 2019 von Montag bis Samstag abends um je rund zwei Stunden zu verlängern. Dafür hat er den jährlichen Betrag von Fr. 65'000.–, davon Fr. 45'000.– zulasten der 300'000-Franken-Kompetenzlimite, zur Finanzierung bewilligt. Von Montag bis Freitag verkehren die Busse neu bis 22:01 Uhr (Richtung Bahnhof) bzw. 22:17 Uhr (Richtung Itschnach, Fallacher). Am Samstag dauert der Busbetrieb neu bis 20:01 Uhr (Richtung Bahnhof) bzw. 20:17 Uhr (Richtung Fallacher). Mit diesem zusätzlichen Angebot wird einem aus der Bevölkerung wiederholt vorgebrachten Anliegen Rechnung getragen. Die Gemeinde finanziert die neuen Verbindungen am Abend über vier Jahre von Dezember 2019 bis Dezember 2023. Eine spätere Weiterführung ist von der effektiven Nachfrage und Nutzung der Verbindungen abhängig. Je mehr Personen die längeren Betriebszeiten nutzen, desto grösser sind die Chancen, dass das Zusatzangebot langfristig in den Fahrplan aufgenommen wird.

6. Juni 2019
Der Gemeinderat

Pfingstmontag

Die Gemeindeverwaltung bleibt geschlossen am:

Montag, 10. Juni 2019

Bei Todesfällen ausserhalb der Öffnungszeiten können Einsargungen und Überführungen bei der Rudolf Günthardt AG, Tel. 044 914 70 80, angemeldet werden.

6. Juni 2019
Die Gemeindeverwaltung

Einladung zur Kulturwoche vom 17. bis 23. Juni 2019 im Alters- und Gesundheitszentrum Tägerhalde

Die Tägerhalde im Wandel der Zeit
Während der Kulturwoche durchleuchten wir das Phänomen des sozialen und kulturellen Wandels auf unterhaltsame Art und Weise. Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist kostenlos und bedarf keiner Anmeldung. Erleben Sie ein vielversprechendes Angebot an wandelnder Kultur und Köstlichkeiten.

Montag, 17. Juni 2019, von 15.00 bis 16.00 Uhr
Küsnacht, ein Dorf in stetem Wandel – Referat von Dr. phil. Alfred Egli mit musikalischer Umrahmung von Stephanie Florence Senn und anschliessendem Apéro

Dienstag, 18. Juni 2019, von 15.00 bis 16.15 Uhr
Film & Interpretationen «Tanz des Lebens» – der Wandel des Küsnachter Tobels / Kamera & Regie: Gianni Lorenzo Lercari – Postproduktion: Peter Vieser

Mittwoch, 19. Juni 2019, von 15.00 bis 16.00 Uhr
Konzert mit Anklängen an «Die vier Jahreszeiten» des Ensembles Safran

Donnerstag, 20. Juni 2019, von 18.30 bis 20.00 Uhr
Die Tonbildschau «Jetzt muss ich nur noch überleben» der Küsnachter Fotografin Vera Markus erzählt die Geschichte der schillernden Persönlichkeit Inge Ginsberg.

Freitag, 21. Juni 2019, von 14.00 bis 17.00 Uhr
digital real: Die interaktive Roadshow für Seniorinnen und Senioren mit Vorträgen, Workshops und Informationsständen rund um das digitale Zeitalter

Sonntag, 23. Juni 2019, von 15.00 bis 16.30 Uhr
Tanz-Nachmittag mit den Taxi-Dancer mit Kaffee und Kuchen

Detailprogramm und Menüplan
Das detaillierte Veranstaltungsprogramm und den speziellen Menüplan entnehmen Sie unserer Homepage www.taegerhalde.ch oder können Sie telefonisch bestellen unter Tel. 044 913 71 11.

Herzlich willkommen
Das Team der Tägerhalde freut sich auf Ihren Besuch!

Alters- und Gesundheitszentrum Tägerhalde
Tägermoosstrasse 27, 8700 Küsnacht
Tel. 044 913 71 11 / taegerhalde@kuesnacht.ch

6. Juni 2019
Die Abteilung Gesundheit

Exklusiver Rundgang

Das Bethesda Küsnacht lädt zum Rundgang ein. Am Mittwoch, 19. Juni, können alle Küsnachter mehr über die Residenz erfahren. Urs Meier, Leiter Administration Bethesda Küsnacht, führt Sie durch die Residenz. Sie sehen die Zimmer, geniessen die Parkanlage, können den Fachleuten alle Fragen stellen und erfahren so einiges mehr über das Wohnen in einem Alters- und Pflegezentrum. Der Rundgang startet um 14 Uhr und dauert zirka 45 Minuten. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Anschliessend gibt es Kaffee und Kuchen. (e.)

Residenz Küsnacht, Bethesda Alterszentren AG, Rietstrasse 25, Küsnacht.

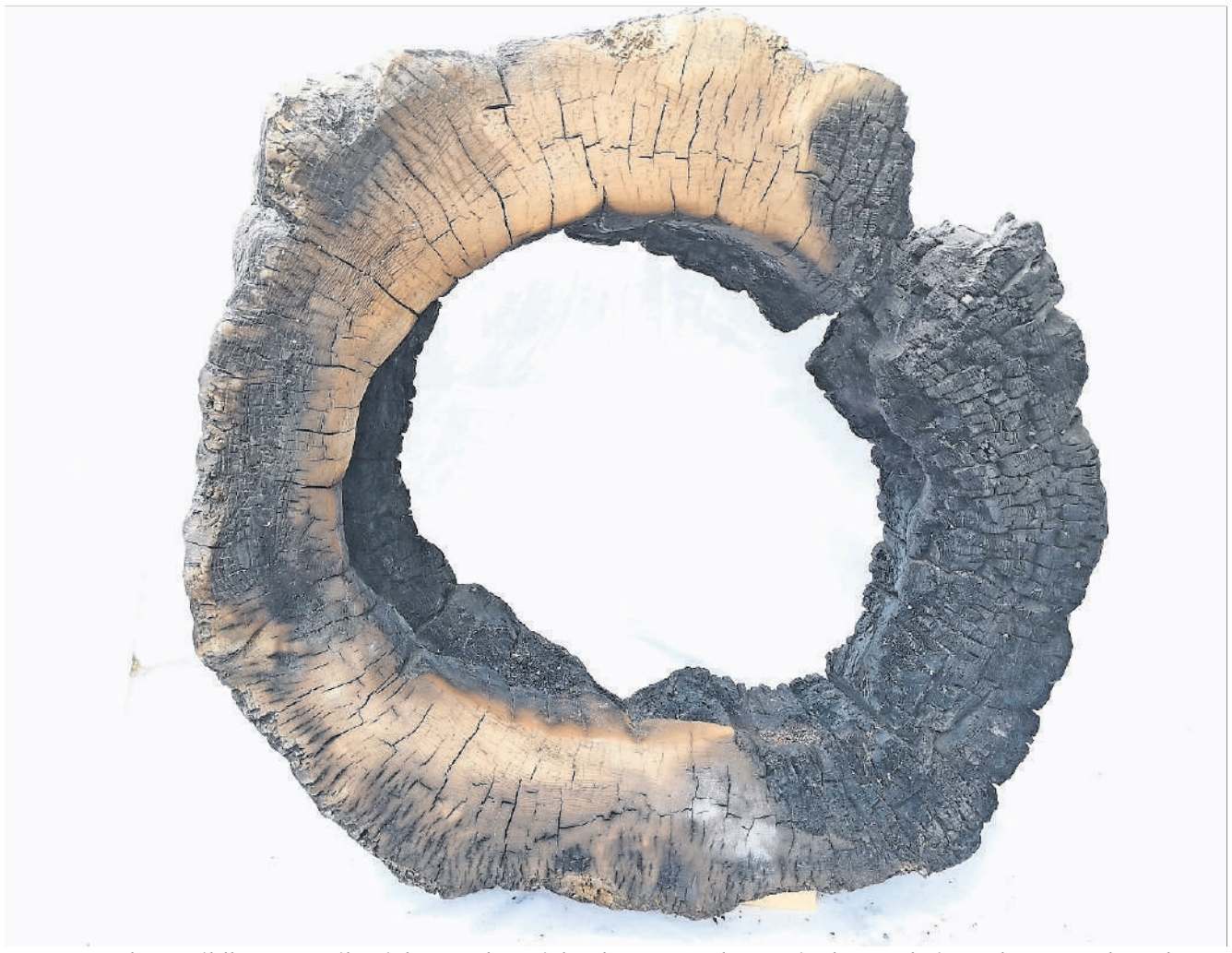
Über die Jurakette

Schöne, etwas anspruchsvolle Wanderung mit den Naturfreunden (Sektion Naturicum) auf Naturstrassen, durch schattige Wälder und offene Wiesen, Start in Holderbank SO, hoch zum Roggenschnarz. Weiter über Tiefenmatt zum Restaurant Blüemlismatt, wo eingekehrt wird. Nachher nach Egerkingen hinunter. Wanderzeit: 4 Stunden, Aufstieg 470 m/Abstieg 960 m. Ausrüstung: Wanderschuhe, Wanderstöcke, Sonnen-/Regenschutz. Verpflegung aus dem Rucksack. Billett: Wohnort–Holderbank Dorfplatz einfach (via Olten-Oensingen, Balsthal), Rückfahrt über Egerkingen.

Besammlung um 7.15 Uhr beim Treffpunkt Zürich HB. Abfahrt 7.30 Uhr Richtung Olten. Anmeldung bis Dienstag, 11. Juni, an Fritz Burkhalter, wenn möglich E-Mail fritz.burkhalter@bluewin.ch oder Telefon 052 346 16 14. Auskunft über Durchführung am Mittwoch von 13 bis 15 Uhr. (e.)

«Die Jurierte» zeigt lokale Künstler

Kunstschaffende Mitglieder des Vereins Artischock in Küsnacht stellen von Mitte Juni bis Anfang Juli in der Galerie Höchhuus ihre Werke aus. Anlässlich seines 30-Jahr-Jubiläums richtet der Verein ausserdem eine Frage an die Öffentlichkeit: «Was ist Kunst?» Die spannendsten Antworten werden ebenso ausgestellt.



Der Küsnachter Bildhauer, Heilerzieher und Sozialpädagoge Andreas Biank verarbeitet als «Wurzelwanderer» beispielsweise diese Baumscheibe aus Zürcherwald-Holz: «Kohlerad» (2016–2019). *Foto: zvg./Andreas Biank*

Die historischen Räumlichkeiten im Höchhuus bieten während der «Jurierten 19» Künstlerinnen und Künstlern aus der Region die Möglichkeit, sich mit einem einzelnen Werk einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Unter den von einer Jury des Vereins Artischock ausgewählten 34 Kunstwerken finden sich viele Gemälde zu ganz unterschiedlichen Themen, aber auch Skulpturen und Fotografien. Vorgaben gab es keine.

54 Künstler haben sich in diesem Jahr beworben und insgesamt 128 Werke eingereicht. Da die Jury von den maximal drei eingereichten Werken jedes Künstlers nur je eines für die Ausstellung bestimmen durfte, stand sie vor einer nicht einfachen Aufgabe. Dementsprechend gab es unter den Juroren Gerhard Catrina, Künstler und Architekt aus Stäfa, Martin Kunz, Künstler, Philosoph und Dozent aus Zürich, Künstlerin Maria Eitle-Vozar und der Galeristin Ute Barth sowie der langjährigen Jury-Leiterin Annalies Walter, Geschäftsführerin von «Visarte Zürich», spannende Diskussionen. Mit Hilfe von Kriterien wie «Konzept und Inhalt», «Technik und Machart», «Originalität» und «Präsentation» konnte das Gremium sich Mitte März jedoch auf eine Auswahl einigen. Die Künstler selbst schätzen die Jahresausstellung im Höchhuus als einmalige Plattform.

Mitmachen ist erwünscht

Der Verein für Kunstschaffende und Kunstinteressierte wird heute von rund 300 Mitgliedern getragen. Sein Hauptziel ist, das regionale künstlerische Schaffen zu fördern. Aus Anlass des bevorstehenden 30-Jahr-Jubiläums richtet sich Artischock deshalb mit der Frage «Was ist Kunst?» direkt an die Öffentlichkeit.

Die eigene Antwort darauf können alle, die Lust haben, bis am 8. Juni auf eine Postkarte schreiben und diese an Artischock Kunstverein, 8700 Küsnacht schicken. Die originellsten Gedanken und Ansichten werden an der Gruppenausstellung im Höchhuus ebenso präsentiert. (pd./vit.)

«Die Jurierte 19», Galerie Höchhuus, Seestrasse 123, 8700 Küsnacht. 14. Juni bis 7. Juli. Vernissage: Donnerstag, 13. Juni, 18 bis 20 Uhr. Öffnungszeiten: Donnerstag und Freitag 17 bis 19 Uhr, Samstag und Sonntag 11 bis 17 Uhr. Mehr Informationen: www.artischock-verein.ch

Goldküste

NOVA COIFFURE

„I like NOVA Coiffeur, weil es hier die schönsten Méches rund um den Zürichsee gibt."
Amanda Keller

„Man kann kaum warten, bis die Haare wieder lang genug sind."
Michael Rein

„Ich fühle mich gut beraten und werde wie eine Prinzessin verwöhnt."
Monika Schuler

„Von Kopf bis Fuss alles unter einem Dach! Verwöhn- und Wohlfühloase! Super sympatisches Team."
Martina Specker

„Ich werde seit 15 Jahren hier perfekt, professionell und ❤-lichst betreut und ich hätte keinen Grund das zu ändern."
Natascha Meier

Erlenbach www.novacoiffeur.ch 044 910 01 51

E. FREITAG
WEIN- & GETRÄNKEHANDLUNG AG

Biswindstrasse 53,
8704 Herrliberg
Telefon 044 915 22 08,
Fax 044 915 42 90
http://www.biswind.ch
E-Mail:freitag@biswind.ch

Hauslieferdienst

De Fritig bringt's au wämm mes holt!

Stadtrat will die Tonhalle Maag erhalten

Der Stadtrat legt im Kulturleitbild seine Schwerpunkte in der Kulturförderung für die nächsten vier Jahre fest. Was sich bewährt hat, wird weitergeführt und weiterentwickelt. Handlungsbedarf besteht im Bereich Tanz und Theater.

Für die Jahre 2020 bis 2023 setzt die Stadt Zürich fünf kulturpolitische Schwerpunkte: Sie will Rahmenbedingungen verbessern, die Kulturförderung beweglicher machen, Förderformen erproben, die Gesamtsicht stärken und die kulturelle Teilhabe verbessern.

Eine zentrale Aufgabe der städtischen Kulturförderung sei es, die guten Rahmenbedingungen für Kunstschaffende, für Institutionen und für das Publikum zu sichern und weiter zu verbessern, heisst es in der entsprechenden Medienmitteilung. Als konkretes Beispiel werden mehr kostengünstige Proberäume für Musikerinnen und Musiker genannt.

Beliebte Musikhalle soll bleiben

Um grösseren Spielraum für die Gewinnung von privaten Mitteln zu erhalten, wolle man die Tonhalle-Gesellschaft in eine gemeinnützige Aktiengesellschaft überführen.

Dazu gehört im weiteren Sinne ein klares Bekenntnis zur Musikhalle Maag. Bereits die erste Saison habe gezeigt, «dass hier mehr als eine provisorische Spielstätte geschaffen wurde». Man möchte deshalb mit privaten Interessierten prüfen, ob der Saal nach Abschluss der dreijährigen Bauzeit weiterhin als Veranstaltungsort für Musik in Zürich West gesichert werden könnte. Ein erstes Signal in diese Richtung hatte das Hochbaudepartement bereits gesetzt, indem es den Gewerbe- und Industriebau, auf dessen Areal sich der Konzertsaal befindet, ins Inventar der schützenswerten Bauten aufgenommen hat.

Eine Unterstützung der Stadt sei allerdings nur ergänzend denkbar: «Ein städtischer Beitrag könnte allenfalls die Programmation von nicht selbsttragenden Darbietungen ermöglichen. Voraussetzung ist die Gründung einer unabhängigen Trägerschaft.» Eine Potenzialstudie habe gezeigt, dass die Musikhalle nicht selbstragend funktionieren könne, erklärte Stadtpräsidentin Corine Mauch erst letzte Woche in einem Interview mit der NZZ.

Neue Formen der Kulturförderung

Ferner konstatiert der Bericht, dass neue Medien auch neue Formen der Kunst ermöglichten. Man wolle deshalb «rascher und flexibler auf neue Entwicklungen reagieren können. Bewegliche und zeitgemässe Förderinstrumente sollen innovatives, kreatives Denken und Handeln beleben.»

Überprüft werden sollen auch die Instrumente, Prozesse und Kriterien der Kulturförderung. Dies geschehe unter Beteiligung junger Künstlerinnen und Künstler in einem Prozess mit experimentellem und laborartigem Charakter. Neue Formen der Förderung könnten auf diese Weise rasch und unkompliziert erprobt werden.

Als Resultat des Projekts «Tanz- und Theaterlandschaft Zürich» will der Stadtrat ausserdem eine Konzeptförderung einführen, über die Beiträge mit verschiedenen Laufzeiten gesprochen werden. Neue Initiativen sollen damit bessere Chancen erhalten und die freie Tanz- und Theaterszene soll gestärkt werden.

Weitergeführt wird der Schwerpunkt «Teilhabe stärken, Diversität leben» aus dem letzten Leitbild. Das kulturelle Angebot in Zürich soll sich möglichst breit an verschiedenste Gruppen der Gesellschaft wenden. Vorgesehen ist unter anderem die stärkere Förderung kultureller Eigeninitiativen in den Aussenquartieren.

Aktive Kulturpolitik betreiben

Kunst- und Kulturschaffende trügen zum Zusammenhalt der Gesellschaft bei und bereicherten sie, heisst es im Kulturleitbild weiter. Pro Kopf und Tag gibt die Stadt durchschnittlich rund 70 Rappen für Kulturförderung aus – ein Wert, der zwischen 2010 bis 2018 konstant geblieben ist.

Der prozentuale Kulturaufwand, gemessen am Gesamtaufwand, bewege sich weiterhin zwischen 1 und 1,5 Prozent. Über zahlreiche der geplanten Massnahmen wird der Gemeinderat entscheiden, in einigen Fällen braucht es Volksabstimmungen. (pd./vit.)

«Mini Wohnig» – Eine Komödie zwischen Yuccapalme und Ämtliplan

Am 14. und 15. Juni tritt das Ensemble Mundarte mit seiner ersten A-cappella-Komödie «Mini Wohnig» im Theater Keller 62 auf. Ein Stück über das Wohnen in Gemeinschaft und all die Höhen und Tiefen des Zusammenlebens.

Das Ensemble Mundarte, das sind Alice Schönenberger, Linda Weidmann, Stefan Schaberl und Alexandra Kraft (v. l.). *Foto: zvg.*

Endlich die eigenen vier Wände: Ein Traum wird wahr! Dank eines Tippfehlers landen vier Personen, die unterschiedlicher nicht sein könnten, unverhofft in einer Wohngemeinschaft. Theo der ewige Student, Annika mit ihren ganz exakten Vorstellungen, Eli mit ihren Flausen im Kopf und Molly das schüchterne Nesthäkchen. Als wäre dies nicht schon abenteuerlich genug, macht ihnen der Vermieter zusätzlich das Leben schwer. Ein mysteriöser Brief lässt das Haus erzittern. Und ach – die Katze möchte bitte auch gefüttert werden. Ein Balanceakt zwischen a cappella und Theater, Yuccapalme und Ämtliplan.

Mundarte greift ein zentrales und aktuelles Thema auf, welches alle betrifft, egal, in welchem Lebensabschnitt man sich befindet. Junge Menschen sammeln ihre ersten Erfahrungen in Wohngemeinschaften, Alters-WGs gewinnen an Popularität und in wachsenden Städten ist gemeinschaftliches Zusammenleben ein heiss diskutiertes Thema. Heute ist es normal, dass beinahe jede und jeder diese Wohnform einmal ausprobiert hat.

Doch was heisst normal? In WGs prallen unweigerlich die unterschiedlichsten Vorstellungen und Wünsche der Bewohner/innen aufeinander. Es entstehen Dynamik – und manchmal auch Freundschaften fürs Leben. Mit dem Stück «Mini Wohnig» ermöglicht Mundarte einen Einblick in eine lebhafte und abwechslungsreiche Welt des Zusammenlebens. Das Publikum entdeckt sich in den verschiedenen Figuren wieder und wird dabei mit dem einen oder anderen Déjà-vu konfrontiert. Eine kurzweilige Komödie für Jung und Alt, die man nicht verpassen sollte. (e.)

Idee und Spiel: Alice Schönenberger, Alexandra Kraft, Linda Weidmann und Stefan Schaberl. Regie: Daniel Koller. Freitag, 14., und Samstag, 15. Juni, um 20 Uhr im Keller 62, Rämistrasse 62, 8001 Zürich; Reservation: www.mundarte.ch

Barockspezialist Fabio Biondi konzertiert mit dem ZKO

Der italienische Geiger und Dirigent Fabio Bioni gilt als der Spezialist für barockes und klassisches Repertoire. Am 13. Juni tritt er mit dem Zürcher Kammerorchester in der Kirche St. Peter auf.

Fabio Biondi. *Foto: James Rajotte*

Früh widmete sich Fabio Biondi der historischen Aufführungspraxis und spielte auf der Barockvioline mit den Ensembles La Capella Reial de Catalunya, Musica Antiqua Wien, dem Clemencic Consort, dem Seminario Musicale, der La Chapelle Royale und den Les Musiciens du Louvre. 1990 gründete Biondi das Ensemble Europa Galante, das zu den führenden europäischen Barockensembles gehört. 2005 wurde Biondi künstlerischer Leiter für Barockmusik beim Stavanger Symphony Orchester. Er spielt eine Andrea Guarneri zugeschriebene Geige von 1686, sowie einer weiteren von Carlo Ferdinando Gagliano (1766). Die Interpretationen von Musik des 17. und 18. Jahrhunderts von Fabio Biondi sind atemberaubend. Am 13. Juni entführen Biondi und das Zürcher Kammerorchester in die Welt Italiens zur Zeit von Mozart. (pd./pm.)

Donnerstag, 13. Juni, 19.30 Uhr. Kirche St. Peter.

Wettbewerb

Die Lokalinfo AG verlost 5x 2 Tickets für das Konzert vom 13. Juni. Schicken Sie ein Mail bis 10. Juni an lokalinfo@lokalinfo.ch.

Keine Korrespondenz über den Wettbewerb. Rechtsweg ausgeschlossen.

Publireportage

Aus Clientis Zürcher Regionalbank wird Avera

Die Clientis Zürcher Regionalbank verzichtet ab 1. Januar 2020 auf die Zugehörigkeit zur Clientis-Gruppe. Sie tritt neu als Bank Avera auf. Dank diesem Schritt wird sie rascher auf die sich ändernden Kunden- und Marktanforderungen reagieren können.

Verwaltungsrat und Geschäftsleitung der Clientis Zürcher Regionalbank begrüssten rund 350 Genossenschafter und Gäste an der Generalversammlung vom 24. Mai. Wichtigstes Traktandum war die bevorstehende Eigenständigkeit der Bank: Die Clientis Zürcher Regionalbank verzichtet ab dem 1. Januar 2020 auf die Zugehörigkeit zur Clientis-Gruppe. Damit einher geht ein Neuauftritt als Bank Avera, mit neuem Logo und frischem Marktauftritt. Den dafür notwendigen Statuten stimmten die Genossenschafter zu. 2018 verzeichnete die Bank ein erfolgreiches Geschäftsjahr. Sie steigerte den Jahresgewinn um 0,7 Prozent auf 5,52 Millionen Franken. Die Bilanzsumme stieg um 5,7 Prozent auf 4,15 Milliarden Franken. Im Bereich der Kundengelder präsentiert die Bank ein erfreuliches Wachstum von 7,3 Prozent. Das entspricht einem Bestand von 2,89 Milliarden Franken per Ende Jahr. Die verwalteten Depotvermögen sind im selben Zeitraum gesunken: Die Bank verzeichnet als Folge der volatilen Aktienmärkte eine Abnahme von 2,6 Prozent. Die Ausleihungen erreichten 3,57 Milliarden Franken. Die Zunahme im Kerngeschäft beträgt somit 4,7 Prozent. Die Hypothekarforderungen sind um 4,6 Prozent gestiegen und beliefen sich per Jahresende auf 3,45 Milliarden Franken.

Schritt in die Eigenständigkeit

«2019 ist für unsere Bank ein entscheidendes Jahr. Unsere Kundinnen und Kunden sollen auch künftig von der persönlichen Kundenbetreuung sowie von zeitgemässen Angeboten über elektronische Kanäle profitieren können. In Zukunft werden wir dies eigenständig als Bank Avera tun. Wir freuen uns, dass uns unsere Genossenschafter das Vertrauen schenken», sagt Adrian von Kaenel, Verwaltungsratspräsident der Bank.

Nun stehen die Vorbereitungen für die geplante Eigenständigkeit der Bank im Fokus. Die anstehende Transformation hat zum Ziel, Geschäftssystem und Infrastruktur der grössten Regionalbank im Kanton Zürich auf die veränderten Ansprüche der Kundinnen und Kunden auszurichten.

Künftig können Kundinnen und Kunden auswählen, ob sie die physischen Vertriebskanäle oder den Selfservice über Onlinebanking nutzen möchten. Die Bank will Schritt für Schritt ihre neue Vision «Wir begeistern mit persönlichem, modernem Banking» umsetzen. (pd.)

Weitere Informationen zum neuen Auftritt: www.zrbwirdbankavera.ch.

AKTUELLES VOM HAUSEIGENTÜMERVERBAND

Publireportage

Wie funktioniert eine Nebenkostenabrechnung?

Cornel Tanno. *Foto: zvg.*

Nebenkosten sind Kosten, die mit dem Gebrauch der Mietsache in direktem Zusammenhang stehen. Typische Nebenkosten sind beispielsweise Heizung, Warmwasser, Abwasser, Hauswart, TV-Kosten und allgemeiner Strom. Nicht nebenkostenfähig sind Objektsteuern, Versicherungsprämien und Reparaturen. Die Nebenkosten müssen im Mietvertrag auf alle Fälle separat aufgeführt werden. Der Vermieter kann wählen, ob er die Nebenkosten a conto oder pauschal verrechnen will. In der Regel wird die Abrechnung über A-conto-Leistungen gewählt. Damit können Veränderungen in der Kostenstruktur besser ausgeglichen werden. Sind die Kosten a conto aufgeführt, muss der Vermieter jedes Jahr eine Nebenkostenabrechnung erstellen. Dies muss er nicht, wenn er die Kosten pauschal verrechnet. Die Pauschallösung ist aber komplexer. Es besteht das Risiko, dass man den Pauschalbetrag zu hoch oder zu tief ansetzt. Natürlich kann man auch zu tiefe Pauschalbeträge anpassen. Dafür muss der Vermieter den Durchschnitt der letzten drei Jahre für die einzelnen Nebenkostenpositionen berechnen und eine Erhöhung der Nebenkosten mit dem amtlichen vom Kanton genehmigten Formular anzeigen.

Cornel Tanno, Leiter Rechtsberatung/Prozessführung, Hauseigentümerverband Zürich

Hauseigentümerverband Zürich, Albisstr. 28, 8038 Zürich, Tel. 044 487 17 00.

Gemeinsam laufen für einen guten Zweck

Keine Zeitmessung, dafür Spass für Gross und Klein: Das internationale Rennen von «PandaGoSport» fand zum dritten Mal in Zumikon statt. Es gab mit 300 Läuferinnen und Läufern einen Teilnehmerrekord.

Ein Rennanlass für die ganze Familie, sogar mit Kinderwagen.

Keine Zeitmessung, dafür Spass: Zufriedene Gesichter am Ziel. *Fotos: zvg.*

«PandaGoSport» ist ein Event für die ganze Familie. Dieses Jahr gingen 87 Teams an den Start des Rennens, das sind mehr als in den beiden Vorjahren. «Es war auch bei der dritten Austragung ein unvergessliches Erlebnis für alle Beteiligten», sagte Senem Gencer von «PandaGoSport» nach der Austragung vor zwei Wochen. Es gibt keine Zeitmessung, keine Rangliste, nur Spass für Gross und Klein. «Wir hatten Glück gehabt, das Wetter war sehr schön.»

Organisator ein Schweizer

Das «PandaGoSport»-Hauptteam ist international aufgestellt: Es besteht aus zwei Personen französischer Herkunft, einer aus Polen und zwei Personen aus der Schweiz. Dieses Jahr hatte ein Schweizer, Pascal Kaiser, die Leitung. «Wir versuchten, mehr lokale Leute zu engagieren, und das ist uns gelungen», so Kaiser.

Dank dem Leiter und seinen Sport-Instruktoren hatten viele schon beim Warm-up vor dem Rennen grossen Spass. Die Stimmung entlang der Strecke war auch wegen der vielen Zuschauer gut und Musik sorgte für willkommene Unterhaltung. Viele beteiligten sich beim Panda-Lauf zum ersten Mal. «Wir akzeptieren alle: Kleine Kinder, Babys in Kinderwagen und ältere Leute, die nicht laufen möchten, sondern spazieren. Hunde sind auch willkommen», sagte ein Mitglied des «PandaGoSport»-Teams. Man sei schliesslich freundlich und möchte zeigen, dass das Wichtigste beim Sport das Spasshaben sei.

Der Vorturner heizte allen ein: Das Warm-up vor dem Rennen.

Medaille für den Hund: Die Läufer selber liefen für einen guten Zweck.

Gesammelt für Sternschnuppe

Eine weitere Idee der Organisatoren ist es, zusammen mit den Läuferinnen und Läufern Spenden für einen guten Zweck zu sammeln. Dieses Jahr geht der Gesamtgewinn an die Sternschnuppe und an das Jane-Goodall-Institut. «Tausend Dank für eure Spenden. Dank des Geldes werden Träume wahr für Kinder mit einer Krankheit oder Behinderung», sagte Nicole Lauener vom Stiftung Kinderhilfe Sternschnuppe. Die Organisatoren hoffen jedes Jahr, dass mehr Schweizer beim «PandaGoSport» teilnehmen. «In diesem Jahr war es schon viel besser, wir hatten mehr Teams aus der Schweiz», sagte Raphael Magnien. «Wir hoffen, dass wir bei der nächsten Austragung im 2020 noch mehr Personen motivieren können.» (ks./e.)

ANZEIGEN

Fennergutfest

Spielattraktionen für Gross und Klein sorgen für ein unterhaltsames Fest. Kulinarisch verwöhnen wir Sie mit Grilladen, einem Salat- und Dessertbuffet, Popcorn und Zuckerwatte.

Wann: Freitag, 7. Juni 2019, 16 bis 22 Uhr
Wo: Fennergut Kinder- und Jugendheim, Kinderkrippe Goldbacherstrasse 16, 8700 Küsnacht

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

fenn er gut

fennergut kinder- und jugendheim, kinderkippe
goldbacherstrasse 16 · ch-8700 küsnacht
t +41 (0)43 266 70 10 · f +41 (0)43 266 70 19
info.fennergut@zkj.ch · www.fennergut.ch
eine institution der stiftung zürcher kinder- und jugendheime

e gueti Verbindig!

24 Stunden
Notfallservice
Tel. 044 910 02 12

Heeb + Enzler AG
Elektro – Telecom
Untere Wiltisgasse 14
8700 Küsnacht
www.heeb-enzler.ch
info@heeb-enzler.ch

AUF EINEN BLICK

Kehrichtabfuhr/ Tankstelle
Rudolf Günthardt AG, Seestrasse 89
Küsnacht 044 914 70 80

Umzüge Hausräumungen
Rudolf Günthardt AG, Seestrasse 89
Küsnacht 044 914 70 80

Teppiche / Parkett
Schmidli Innendekoration, Drusbergstr. 18, Erlenbach 044 910 87 42

Für Ihre Eintragungen in unserer Rubrik «Auf einen Blick»:
Frau H. Haltiner berät Sie gerne. Telefon 044 910 88 26

Mobility bietet neu Jaguar und Land Rover

Mobility und die Emil Frey AG spannen zusammen: Carsharer können ab sofort luxuriöse Autos der Marken Land Rover und Jaguar fahren. Dadurch sollen noch mehr Schweizerinnen und Schweizer vom Autoteilen überzeugt werden.

Neu gibts dank der Zusammenarbeit mit der Emil Frey AG bei Mobility auch Luxusautos: zum Beispiel einen Jaguar XF. *Fotos: zvg.*

Mobility und die Emil Frey AG spannen zusammen: Carsharer können ab sofort luxuriöse Autos der Marken Land Rover und Jaguar fahren. Dadurch sollen noch mehr Schweizerinnen und Schweizer vom Autoteilen überzeugt werden.

Indem sie ihre Carsharing-Technologie einbaut, verwandelt Mobility seit kurzem Fahrzeuge von Autohändlern in Carsharing-Autos. So nutzt das Unternehmen nicht nur Ressourcen effizient, sondern kommt auch zu neuen Standorten in der ganzen Schweiz. Im Gegenzug erhalten die teilnehmenden Garagen einen fairen Teil des Fahrtenumsatzes und können Erfahrungen in der zukunftsträchtigen Sharing Economy sammeln.

Exklusive Fahrzeuge dank Zusammenarbeit mit Emil Frey

Nach dem «Auto Gewerbe Verband Schweiz» steigt mit der Emil Frey AG nun ein weiterer Gewerbepartner in Mobilitys einjährigen Test ein. Und zwar mit Marken, die Herzen höherschlagen lassen: Modelle von Land Rover und Jaguar versprechen luxuriösen Fahrspass. Nun stehen neun Fahrzeuge an fünf Standorten bereit. Nach dem Ende des Tests soll sowohl die Anzahl wie auch die Markenvielfalt ausgebaut werden.

Momentan stehen in Bern zwei Fahrzeuge (Jaguar F-Pace/Jaguar XF), Standort Bahnhof Bern, in Ebikon zwei Fahrzeuge (Land Rover Discovery Sport/Jaguar XF), in Luzern ein Fahrzeug (Jaguar XE), in St. Gallen zwei Fahrzeuge (Land Rover Velar/Jaguar XF), und in Zürich-Altstetten zwei Fahrzeuge (Land Rover Discovery Sport/Jaguar XE) beim Autohaus Emil Frey AG (Parkplatz an der Buckhauserstrasse 11) bereit.

Bequem per Handy-App steuern.

Entspannt einsteigen – und noble Automobile fahren.

«Sharen» und Spass dabei haben.

Zahlen zeigen: Jedes dritte in der Schweiz verkaufte Auto ist heutzutage ein SUV. Mobility-Geschäftsführer Roland Lötscher folgert: «Für uns ist es wichtig, vielfältige und attraktive Fahrzeuge zu bieten. Nur wenn wir Trends und verschiedene Geschmäcker treffen, können wir möglichst viele Menschen überzeugen, ihr Erst- oder Zweitauto zu teilen, statt zu besitzen.» In diesem Verzicht liegt denn auch der grosse, nachhaltige Hebel von Mobility. Studien zeigen, dass ein Mobility-Auto zehn Privatautos ersetzt. «Umso mehr freue ich mich über die Premiumfahrzeuge. Sie machen Mobility noch attraktiver», meint Lötscher.

Neue Premiumkategorie

Für die neuen Fahrzeuge eröffnet Mobility extra eine neue Premiumkategorie. Die Fahrzeuge kosten 9 Franken pro Stunde und 1.50 pro Kilometer – und damit weniger als bei Car-Rental-Anbietern. Zudem deckelt Mobility dank ihrem Best-Price-Modell Fahrten von bis zu 24 Stunden und 200 Kilometern bei 300 Franken für Genossenschafter (bzw. bei 310 Franken für Abonnenten). Keinen Zugriff auf Premium haben Lernfahrer sowie Junglenker unter 25 Jahren. (zb./pd.)

Toyota belebt seinen Sportwagen Supra wieder

Mit dem neuen Supra hat die Hybridmarke Toyota mal wieder einen kompromisslosen, wenngleich nur bedingt japanischen Sportwagen im Programm.

Nina Vetterli

Roberto Blanco, seines Zeichens eher Schlagersänger als Philosoph, hat es 1973 auf den Punkt gebracht: «Ein bisschen Spass muss sein.» Allem Anschein nach ist vor diesem Syndrom nicht einmal jene Automarke gefeit, die als Vernunftsspezialistin mittlerweile gegen 70 Prozent aller Fahrzeuge in der Schweiz mit sparsamem Hybridantrieb absetzt. Nur 150 hierzulande ausgelieferte Exemplare wird es dieses Jahr vom neuen Toyota Supra geben. Der turbogeladene Sechszylinder, leistet 340 PS, liefert bis zu 500 Nm an die Hinterräder und ist für einen 0-auf-100-Sprint in 4,3 Sekunden gut.

BMW grüsst von jedem Schalter

Der neue GR Supra steht in der Tradition der 1978 lancierten, zunächst von der Baureihe Celica abgeleiteten Sportmodelle und beerbt nach 17-jähriger Pause die vierte Supra-Generation, die durch die Filmreihe «The Fast and the Furious» und ihre Beliebtheit in Tuningkreisen geradezu Kultstatus erlangt hat. Das «GR» in der Modellbezeichnung steht wiederum für die Motorsportabteilung Gazoo Racing, die sich unter anderem im Rallyesport und in der Langstrecken-WM engagiert. Und dass Toyota-Präsident Akio Toyoda himself eine Schwäche fürs Schnellfahren hat, ist kein Geheimnis. Er selbst soll die Idee für eine Supra-Wiederbelebung aufgebracht und den Prototyp dann auch persönlich über die Nürburgring-Nordschleife gejagt haben, bevor er grünes Licht für die Serienproduktion erteilte.

Erklärungsbedürftig ist allenfalls, wie die japanische Legende wiederauferstanden ist: nämlich mit bayrischer Hilfe. Das aus modellhistorischen Gründen obligate Layout mit vorn eingebautem Reihensechszylinder und Heckantrieb gab es im aktuellen Toyota-Repertoire nicht, wohl aber bei BMW – wo man sich bereitwillig auf eine Kooperation einliess, um die Entwicklungskosten für ein eigenes Nischenmodell zu senken. Das Supra-Design mit den geschwungenen Linien, stark ausgestellten Kotflügeln, dem Double-Bubble-Dach und markanten Bürzelspoiler ist gewiss eigenständig, und wie Toyota betont, gilt das auch für die Fahrzeugabstimmung. Das kompakte Format, die Proportionen und die komplette Hardware samt 8-Gang-Automatikgetriebe entsprechen allerdings dem neuen Z4 Roadster, ja selbst im Interieur grüsst der deutsche Genspender von jedem Schalter und Knopf. Ob es denn so schlimm ist, dass unter der Toyota-Haube einer dieser famosen BMW-Reihensechser werkelt und das Cockpit – nun ja, wie soll man es sagen, ohne den japanischen Hersteller zu beleidigen – jedenfalls durch eine ungewohnt hochwertige Materialanmutung und ein souveränes Multimediasystem besticht? Aus Fahrersicht interessiert nur eines: wie sich das zweisitzige Coupé fährt.

Der neue Toyota GR Supra hat einen Motor und mehr von BMW. *Foto: zvg.*

Fast klingt es, als verstecke sich unter der langen Haube doch heimlich ein Hybridantrieb, und selbst im Sport- statt Normalmodus hält sich der 3,0-Liter-Turbo mit Twin-Scroll-Lader akustisch zurück. Doch spätestens nach der ersten Kurvenkombination wird deutlich, dass sich Spass nicht in Dezibel bemisst. Überhaupt rücken die Zahlen einschliesslich der 1570 Kilo Leergewicht in den Hintergrund, wenn der Fahrzeugschwerpunkt so tief, die Achslastverteilung von 50:50 so perfekt, das adaptive Fahrwerk so rückmeldungsfreudig ist, ohne es mit Härte zu übertreiben. Und wenn der Radstand so kurz und die Agilität damit so hoch ist, während die breite Spur für Stabilität sorgt und das aktive Sperrdifferenzial seinen Rest tut, um den Hecktriebler bei aller Lebendigkeit beherrschbar zu machen.

Ab rund 80 000 Franken zu haben

Bleibt nur noch die Frage, wie viel der Spass kostet: 79 900 Franken, wobei in der Schweiz ausschliesslich die Premiumausstattung erhältlich ist, in der das Sportfahrwerk und Head-up-Display, die 19-Zoll-Alurräder, elektrische Ledersitze sowie das JBL-Premium-Audiosystem immerhin schon enthalten sind. Als einzige und maximal 1100 Franken teure Option gibt es eine spezielle Aussenlackierung, und das klingt ja doch wieder Toyota-typisch vernünftig – zumindest fast.

Der Flughafen verlängert faktisch die Betriebszeit. Neu verlassen die ersten Jets das Gate schon um 5.45 Uhr. Das sorgt für Zoff. *Archivfoto: Roger Suter*

Flughafen reizt Vorschrift aus – Flugzeuge starten am Morgen 15 Minuten früher

Exklusiv: Der Flughafen Zürich bestätigt, dass neu das erste Flugzeug jeweils um 6.00 Uhr in der Luft ist anstatt wie bisher um 6.12 Uhr. Anrainer sind empört, auch der Pilotenverband ist gegen diese Ausdehnung.

Lorenz Steinmann

Klammheimlich hat die Flughafen Zürich AG die Abflugzeiten am frühen Morgen verlängert. Neu verlassen die ersten Jets das Gate um 5.45 Uhr anstatt wie bisher um 6.00 Uhr. So sind die ersten Flieger um 6.00 Uhr in der Luft. Bisher war es beim Flughafen üblich, dass die ersten Flugzeuge erst ab 6.12 Uhr in der Luft waren.

Mediensprecherin Sonja Zöchling vom Flughafen bestätigt die Recherche. Zöchling: «Im April 2019 fanden insgesamt sieben Flüge mit Abflugslot um 5.45 Uhr statt, primär mit den Zielen Pristina und Palma de Mallorca.» Im Mai waren es schon 18 Flüge mit Abflugslot um 5.45 Uhr. Die Ziele: Pristina, Palma de Mallorca und zusätzlich Hurghada und Kos. Zöchling führt weiter aus, dass sich dies «während des Sommerflugplans in etwa so einpendeln» werde. Somit werden die Flugzeuge bei den frühen Slots ab 5.45 Uhr vom Standplatz wegrollen beziehungsweise von einem Dockstandplatz zurückgestossen. «Starten dürfen sie erst um 6.00 Uhr», versichert Zöchling.

Thomas Hardegger kritisiert den Flughafen: «Wenn sie dies am Morgen als Regel einfordern, müssten sie korrekterweise um 23.00 Uhr Betriebsschluss haben.» *Foto: zvg.*

Längere Betriebszeiten?

Dehnt der Flughafen Zürich so nicht die Betriebszeiten aus? Bisher galt ja die Regel, dass Flugzeuge sich erst punkt 6 Uhr in Bewegung setzen und durchschnittlich ab 6.12 Uhr von der jeweiligen Piste in die Luft starten. Für Sonja Zöchling ist die Sachlage klar. «Die Flughafen Zürich AG will die Betriebszeiten nicht ausdehnen. Die Flugbetriebszeiten dauern von 6.00 bis 23.30 Uhr inklusive der halben Stunde Toleranz für Verspätungsabbau.» Das sei so im Betriebsreglement wie auch im Sachplan Infrastruktur der Luftfahrt (SIL) festgehalten. «Der Slotaufbau ab Sommerflugplan 2019 wurde im letzten September vom Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl) bewilligt.»

Das Bazl lässt gewähren

Unterstützung bekommt der Flughafen bei seinem Ansinnen aus Bern. Urs Holderegger, Kommunikationsleiter des Bazl, sagt auf Anfrage: «Es handelt sich weder um eine neue Regelung noch um eine Neuinterpretation. Die Betriebszeiten des Flughafens umfassen die Zeit von 6.00 bis 23.30 Uhr, wobei die Zeit zwischen 23.00 und 23.30 Uhr nur für den Verspätungsabbau genutzt werden darf.» Laut Holderegger brauche es keine zusätzliche Bewilligung, «sofern der Start nicht vor 6.00 Uhr erfolgt».

«Korrekt wäre Schluss um 23 Uhr»

Thomas Hardegger hält mit Kritik gegen die früheren Abflugzeiten nicht zurück. Der Präsident des Flughafen-Schutzverbandes (SBFZ) sagt: «Das ist eine Ausdehnung der Betriebszeit und damit steigt die Lärmbelastung in den umliegenden Gemeinden. Begonnen hat es damit, dass wir durchsetzen mussten, dass am Abend als Startzeit das Abheben von der Piste gilt und nicht das Rückstossen vom Gate.» Hardegger zieht folgenden Schluss:

Neu ist beim Flughafen Zürich die erste Abflugzeit mit 5.45 Uhr angegeben, bisher galt 06.00 Uhr als erste Abflugzeit. *Screenshot: Lokalinfo*

«Das Gleiche wenden sie nun am Morgen an – nur praktizieren sie am Morgen etwas, was sie am Abend nicht einhalten, weil praktisch jeden Tag die Betriebszeit nicht eingehalten wird.» Der langjährige Gemeindepräsident von Rümlang hat eine klare Forderung: «Wenn der Flughafen dies am Morgen als Regel einfordert, müsste er korrekterweise um 23.00 Uhr Betriebsschluss haben.»

Verspätungsabbau bis 23.30 Uhr

Aktuell ist es so, dass eigentlich ab 23.00 Uhr das Nachtflugverbot gilt, die halbe Stunde bis 23.30 Uhr aber täglich für den bewilligungsfreien Verspätungsabbau genutzt wird. Nun kommen frühere Flüge hinzu, was zu mehr Flugbewegungen führt – mit entsprechenden Verspätungen.

Entsprechend negativ reagiert der Pilotenverband Aeropers auf die Ausdehnung der Flugzeiten am Flughafen Kloten. Kommunikationsleiter und A320-Captain Thomas Steffen: «Wir fordern, dass zuerst das System stabilisiert wird, bevor zusätzliche Flugbewegungen bewilligt werden. Die Erfahrungen unserer Piloten zeigen deutlich, dass zusätzliche Flugbewegungen im Moment nicht angebracht sind.» Steffen stellt klar: «Die Passagiere und das Personal sind zunehmend frustriert und beide sitzen in Bezug auf die Pünktlichkeit im selben Boot.» Dies spiele auch bei so früh startenden Flugzeugen eine Rolle, «denn irgendwann müssen die Jets hier wieder landen». Aeropers sei momentan ganz klar gegen eine Erhöhung der Flugbewegungen am Flughafen Zürich.

Laut den Angaben von Thomas Steffen ist die Fluggesellschaft Swiss von den früheren Abflugzeiten nicht betroffen, zumindest noch nicht. «Unsere ersten Flugzeuge starten alle nach 6.10 Uhr. Unser Dienst beginnt jeweils 1 Stunde und 5 Minuten vorher.» Ausgeführt werden besagte Frühflüge beispielsweise von Germania Schweiz.

Sache der Gesellschaften

Dass das Kabinen- und Bodenpersonal durch die früheren Starts noch mehr belastet werden, ist für den Flughafen Zürich AG kein Thema. Nochmals Sonja Zöchling: «Die Personaleinteilung und -zuteilung zu den bestimmten Zeiten ist Sache der Abfertigungsgesellschaften. Am Flughafen Zürich erbringen nebst Swissport auch noch d'nata und AAS Abfertigungsdienstleistungen.» Die Swissport International AG konnte bis Redaktionsschluss keine Auskunft geben.

So oder so bleibt die Tatsache, wie es Thomas Steffen vom Aeropers-Verband formuliert: «Irgendwann müssen die Jets hier wieder landen und brauchen weitere Slots.»

AUF EIN WORT

Roger Suter

Flughafen überspannt den Bogen

Der Flughafen will wieder einmal mehr. Kaum sind die Zeitungsartikel über die zusätzlich beantragten Startslots am Abend – kurz vor den verspätungsanfälligen Langstreckenflügen – im Altpapier entsorgt, muss die Redaktion zu seinem Vorhaben recherchieren, am Morgen früher zu starten – und zwar Punkt 6 Uhr.

Selbstverständlich erinnert der Flughafen daran, dass im Sachplan Infrastruktur Luftfahrt des Bundes die Flugbetriebszeiten von 6.00 bis 23.30 Uhr festgelegt sind. Und natürlich foutieren sich die «Volksvertreter» in der Politik um ihr Versprechen von 2007 ans Stimmvolk, für eine siebenstündige Nachtruhe zu sorgen, wenn es nur die Plafonierungsinitiative ablehne, die weiter gehen wollte.

Auch vom Standortkanton Zürich hat Bern kaum Widerstand zu befürchten: Zu sehr bangt der Wirtschaftsmotor um seinen Ruf, als dass er gegen seinen eigenen Flughafen opponieren würde.

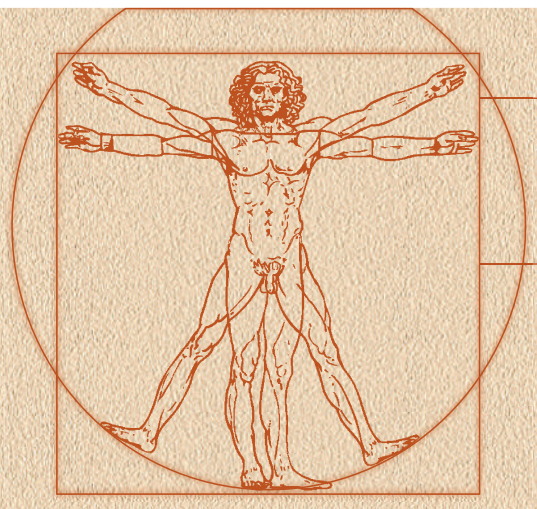
Der zusätzliche Flugverkehr, den der Flughafen auf Kosten der Bevölkerung befriedigen will, ist aber weder gottgegeben noch zwingend, sondern einzig die Folge der Dumpingpreise im Fluggeschäft, wodurch sich jede Mittelstandsfamilie mehrere Flüge im Jahr leisten können soll. Aber zu welchem Preis für die Anwohner?

Dabei klagen alle ständig über die zeitlich und räumlich beengten Verhältnisse in Zürich. Trotzdem will der Flughafen nun noch mehr Flüge abwickeln?

Was mich aber am meisten stört, ist, dass der Flughafen mit dem Segen des Bundesamtes für Zivilluftfahrt mit zweierlei Ellen misst: Morgens zählt, wenn ein Flieger abhebt (gemäss Flughafen also 6 Uhr). Abends ist es der Moment, wenn er technisch gesehen «startet», also vom Dock wegrollt. Das ist ohne Ausnahmebewilligung bis 23.30 Uhr möglich. Bis der Flieger dann in der Luft ist und die Menschen wieder Ruhe haben, ist es mindestens 23.45 Uhr. Von siebenstündiger Nachtruhe keine Spur, wenn um 6.00 Uhr wieder der erste Jet übers Dach donnert.

Mit dieser Kapazitätssteigerung arbeitet die Flughafen Zürich AG aber auch gegen das Personal seiner Partner sowie die Kunden, die mehr Pünktlichkeit wohl auch zu schätzen wüssten.

Die Praxisänderung am Morgen ist deshalb eine inoffizielle Verlängerung der Flugbetriebszeit – auch wenn die Flughafenbetreiberin etwas anderes behauptet. Eine traurige Figur macht deshalb das Bundesamt für Zivilluftfahrt, das als Aufsichtsorgan diese unterschiedlichen Massstäbe zulässt. Offenbar will es die Zivilluftfahrt um jeden Preis fördern – selbst gegen die Anliegen der Bevölkerung. Vielleicht sollten sich die Anwohner aller Himmelsrichtungen mal wieder einigen, wie es die Süddeutschen seit Jahren vormachen und so die Unterzeichnung eines Staatsvertrags in Berlin verhindern.



MEDIZIN

Wie viel Wasser soll man täglich trinken?

Die Mineralwasser-Industrie will uns glauben machen, wir müssten ständig Wasser trinken. Alles Humbug.

Daniel Jaggi

Heute geht kaum mehr jemand aus dem Haus ohne eine Flasche Wasser in der Tasche. Allerorts wird getrunken: im Konzert, in der Kirche, in der Schule, im Büro. Kein Wunder, selbst die einstige Präsidentengattin Michele Obama lobt in der US-Kampagne «Drink up» die Vorzüge ständigen Trinkens. Allerdings: Gesponsert wird die Kampagne von Pepsi und Danone, zwei grossen Wasserherstellern. Auch Nestlé steht hier nicht hinten an und rät auf seiner Homepage: «Trinken Sie, bevor der Durst kommt, immer wieder zwischendurch kleine Mengen.» Ja, man solle sich als Gedankenstütze im Büro sogar einen Post-it-Zettel mit dem Wort «trinken» an den PC heften. Das geschickte Marketing der Grosskonzerte zeigt Wirkung: Seit 1990 hat sich der Jahres-Pro-Kopf-Verbrauch von Mineralwasser in der Schweiz von 69 auf 115 Liter beinahe verdoppelt. Stellt sich die Frage, was nun gilt: die von den Mineralwasser-Herstellern propagierte 2-Liter-Regel oder das eigene Empfinden, nämlich dann zu trinken, wenn man Durst hat? Der Nierenfacharzt Jan Galle Direktor der Klinik für Nephrologie am Klinikum Lüdenscheid sagt es in der Konsumentensendung «Markt» der ARD deutlich: «Die 2-Liter-Regel ist Unsinn.» Es gebe von ärztlicher Seite überhaupt keine Empfehlung, so viel am Tag zu trinken. Galle: «Wenn man ein normal gesunder Erwachsener ist, kann man sich komplett auf sein Durstgefühl verlassen.»

Trinken ja, doch es muss kein Mineralwasser sein. Foto: Lisa Maire

«Hahnenburger» ist ebenso gut

Allerdings: Es gibt Ausnahmen. Sie betreffen Kleinkinder und ältere Menschen. Sie hätten tatsächlich Probleme mit dem Durstgefühl, weshalb regelmässiges Trinken angezeigt sei.

Stellt sich noch die Frage: Teures Mineralwasser oder günstiges Hahnenburger? Das Konsumentenmagazin «Saldo» hat diesen Sommer 20 stille Mineralwasser im Labor untersuchen lassen und sie mit 678 Wasserproben aus der ganzen Schweiz verglichen. Ergebnis: In der Regel lohnt es sich nicht, stille Mineralwasser zu kaufen. Grund: Die meisten Leitungswasserproben schnitten gut ab.

Unterstützung von Mensch zu Mensch.

Wir sind von Krankenkassen anerkannt

Spitex Stadt und Land
Bei Ihnen. Mit Ihnen.

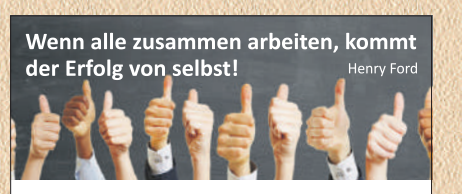
Wir unterstützen und begleiten seit mehr als 35 Jahren Menschen in ihrem Zuhause. Vertraut, kompetent, bedürfnisorientiert – für Pflege, Haushalt und Betreuung.

Vereinbaren Sie einen kostenlosen, unverbindlichen Beratungstermin:

Filiale Zürich
044 384 50 60

www.spitexstadtland.ch/zuerich

ABEND DER OFFENEN TÜR
Spiraldynamik intelligent movement
Di. 18.06.19 | Vortrag & Workshops | 18:00 - 20:00 Uhr
Spiraldynamik® Med Center Zürich
Restelbergstrasse 27 | 8044 Zürich
Anmeldung: zuerich@spiraldynamik.com
Tel. 043 210 34 43
Schmerzfrei dank Bewegung

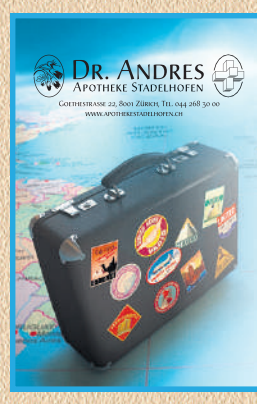


Starte jetzt – In der **Einzel-** oder **Gruppenberatung.**

Gruppenberatung jeweils
Dienstag und Donnerstag Abend.
Einstieg jederzeit möglich.

Weitere Infos unter:

ParaMediForm
www.schlankwerden.ch
+44 533 99 00
ParaMediForm • Mira Strässle
Seestrasse 127 • 8700 Küsnacht
#paramediformkuesnacht



Reise geplant?

Reiseapotheke vollständig und Impfungen gemacht?

Eine gut ausgestattete Reiseapotheke gibt Ihnen Sicherheit und hilft, Ferien unbeschwert geniessen zu können.

Lassen Sie sich in der Dr. Andres Apotheke Stadelhofen individuell beraten. Sie finden uns an der Goethestrasse 22 in Zürich.

Palliative Care
Begleitung
in schwierigen Lebensphasen

KLINIK SUSENBERG

Wir sind für Sie da:
Dr. med. Christel Nigg, Chefärztin
Dr. med. Anna Georgi, Leitende Ärztin
Telefon 044 268 38 38
www.susenbergklinik.ch
Zentral in Zürich

Persönlich. Engagiert.

PARTEI

Parolen der FDP

Die FDP Küsnacht sagt 3 x Ja zu den Vorlagen der Gemeindeversammlung vom 24. Juni. Die Jahresrechnung und die Sonderrechnungen 2018 der Politischen Gemeinde werden verdankt und genehmigt.

Die allerletzte Jahresrechnung der Schulgemeinde für das Jahr 2018 wird ebenfalls von der Versammlung genehmigt. Ein besonderer Dank gilt der Schulpflege, welche in den letzten vier Jahren enorm viel für die Sanierung der Finanzen getan hat. Schliesslich genehmigt die FDP Küsnacht den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung 2018 der Netzanstalt Küsnacht und empfiehlt, der Entlastung der Organe zuzustimmen.

Ob sich angesichts der steten positiven finanziellen Entwicklung der vergangenen Jahre die Frage nach einer möglichen Steuersenkung stellt, wird sich nach eingehender Prüfung der anstehenden Investitionen im Budgetprozess im Spätsommer stellen.

Thomas G. Albert,
Präsident FDP Küsnacht

VEREIN

Vortrag über die Baumriesen, die es in Europa gibt

Der Verschönerungsverein Küsnacht lädt Mitglieder und Gäste ein zu seiner Hauptversammlung am 12. Juni. Behandelt werden die statutarischen Geschäfte: Jahresbericht des Präsidenten, Jahresprogramm, Rechnung und Revisionsbericht, Wahlen, Diverses. Im Anschluss daran, um 20 Uhr, hält Grafiker, Fotograf und Buchautor Michel Brunner einen öffentlichen Vortrag zum Thema «Baumriesen – Reise zu den grössten und ältesten Zeitzeugen Europas».

Michel Brunner vermisst und fotografiert seit 1997 Baumriesen in Europa und hat bislang über 2000 Altbäume inventarisiert, davon die Hälfte in der Schweiz. Brunner ist Gründer von Pro Arbore. Im Jahr 2014 erschien sein reich illustriertes Buch «Baumriesen der Schweiz». Brunner ist auch Autor des ebenso schönen Werkes «Wasserwunder – 22 verwunschene Tobelwanderungen im Kanton Zürich», erschienen 2016.

Michel Brunner, Fotograf und Buchautor, hält den Vortrag an der Hauptversammlung des Verschönerungsvereins. *Foto: Michel Brunner*

Wussten Sie schon, dass in den Schweizer Alpen die mächtigsten Arven, Lärchen und Fichten der Welt stehen? Hätten Sie gedacht, dass der älteste bisher gefundene Baum der Schweiz, eine Eibe, bereits 1500 Jahre alt sein könnte? Weshalb gibt es von der Obstsorte «sept en gueule» nur noch einen einzigen älteren Baum, und wo sind Ulmen mit 10 Metern Stammumfang geblieben?

Diesen Fragen geht der Autor in seinem reich bebilderten Vortrag nach. Der gelernte Grafiker dokumentierte zunächst als Hobby besonders alte, grosse und ungewöhnliche Bäume. Aus seiner Sammlung von Daten und Bildern veröffentlichte er später diese auf Kalendern, Postkarten und Postern.

Brunner setzt sich zudem für einen fachgerechten Umgang und den Erhalt alter Bäume ein, wobei er besondere Defizite beim Schutz besonderer und alter Bäume in der Schweiz sieht. Der Vortrag des Baumexperten ist für die Küsnachter Öffentlichkeit offen.

Verschönerungsverein Küsnacht

Hauptversammlung: Mittwoch, 12. Juni, 19 Uhr, Mehrzweckraum der Gemeinde, Tobelweg 4, Küsnacht.
20 Uhr: Vortrag Michel Brunner, «Baumriesen – Reise zu den grössten und ältesten Zeitzeugen Europas».

ZÜRICH INSIDE

Ursula Litmanowitsch
E-Mail: litmanowitsch@gmail.com

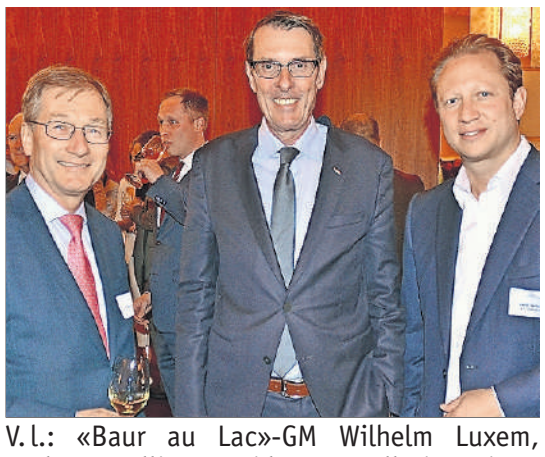
«Dolder»-Besitzer Urs E. Schwarzenbach (r.) im Gespräch mit Hotelbesitzer Beat Curti, Hotel Gasthaus Krone in la Punt.

VIPs im Zürcher Hotel-Olymp

«The Dolder Grand» von **Urs. E. Schwarzenbach** schaffte es im renommierten Hotelrating «Die 100 besten Hotels der Schweiz» von **Karl Wild** auf den ersten Platz der Stadthotels. Generalmanager **Mark Jacob** strahlte entsprechend an der Feier, an der **Andreas Züllig,** Präsident Hotellerie Suisse und «Schweizerhof» Lenzerheide, und **Martin Nydegger,** Direktor Schweiz Tourismus, höchstes Lob aussprachen. Anwesend waren die versammelte Hotelprominenz und Buchverlegerin **Annette Weber,** Cou-Cousine des ebenfalls geehrten **Andrea Scherz** («Gstaad Palace»).

Die Zürcher sind heuer grosse Klasse. So wurde **Riccardo Giacometti** vom «Atlantis by Giardino» als Newcomer gefeiert und das «Widder» unter **Jan E.** und **Regula Brucker** wurde «Hotel des Jahres». Der «Widder» gehört, wie auch der «Storchen», zum Living Circle der besten Häuser von Gratian Anda. Unter den ausgezeichneten Stadthotels rangieren auch «Baur au Lac», «Park Haytt» oder «Savoy Baur en Ville». Unternehmer **Beat Curti** landete mit seinem Hotel «Gasthaus Krone» in La Punt unter den besten Nice-Price-Ferienhotels.

Moderiert wurde der Anlass von **Nina Burri,** die als Schlangenfrau auch artistisch glänzte. Hotellegende **Emanuel Berger** wurde für sein Lebenswerk ausgezeichnet. Tochter **Christine Perper-Berger** reiste extra aus Paris an. Ihr Mann **Alexander Perper** managt die CitizenM-Hotels, von denen demnächst eines am Paradeplatz eröffnet wird.



V. l.: «Baur au Lac»-GM Wilhelm Luxem, Andreas Züllig, Präsident Hotellerie Suisse, Daniel Koester, Le Grand Bellevue, Gstaad.

Moderatorin Nina Burri mit dem geehrten Riccardo Giacometti, GM Atlantis by Giardino, und Buchautor und Laudator Karl Wild.

Ausgezeichnet fürs Lebenswerk: Emanuel Berger und Gattin Rosmarie Berger-Borer.

V. l.: «Storchen»-GM Jörg Arnold, Roman Migliorato, Marketingdirektor The Living Circle.

V. l.: Jürg Schmid, VR The Living Circle, Marco Zanolari, GM Grand Resort Bad Ragaz.

Ehepaar Regula und Jan E. Brucker, GM Hotel Widder, das «Hotel des Jahres» ist.

Tanja Wegmann, GM les Trois Rois, Basel, Guglielmo L. Brentel, Zürich Tourismus.

Christine Perper-Berger und Generalmanager Mark Jacob, The Dolder Grand.

V. l.: Richard Leuenberger, GM Palace St. Moritz, Barbara und Helmi Sigg, Hotelbücher.

Werner Knechtli, GM Savoy Baur en Ville.

V. l.: Ivonne Glasenapp und Andrea Scherz, GM Palace Gstaad, Annette Weber.

ANZEIGEN

DR. GAMBLE

Thomas W. Enderle

Gefährliches Wörterwissen

In Ravensborough versteckt sich ein Werwolf unter den Dorfbewohnern. Der Bürgermeister hat nun ein geheimes Zauberwort gefunden, mit dem sich der Übeltäter vertreiben lässt. Dumm nur, dass er nicht mehr sprechen kann. Schaffen es die braven Bürger trotzdem, das gesuchte Wort zu finden?

So die thematische Ausgangslage des Ratespiels «Werwörter». Jeder erhält eine geheime Rolle. Die meisten sind normale Dorfbewohner. Weiter gibts mindestens einen Werwolf und eine Seherin. Einer ist zusätzlich Bürgermeister.

Gespielt wird mithilfe einer Gratis-App auf dem Handy. Diese übernimmt die Moderation. Gestartet wird mit der Nachtphase: Alle Spieler schliessen die Augen. Der Bürgermeister darf nun «aufwachen», ein Zauberwort wählen und geht wieder schlafen. Dann erfährt der Werwolf das Wort. Schliesslich darf sich auch die Seherin das Wort anschauen. Dann öffnen wieder alle die Augen.

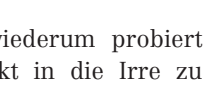
Alle Spieler dürfen den Bürgermeister nun mit Fragen löchern. Dieser darf nur mit seinen begrenzten Ja/Nein/Vielleicht-Chips antworten. Die «normalen» Dorfbewohner versuchen das Wort innert des Zeitlimits herauszufinden. Die Seherin will mit Fragen ihre Mitspieler auf die richtige Fährte locken.

Der Werwolf wiederum probiert die Runde geschickt in die Irre zu führen. Errät die Gruppe das Wort, haben die braven Bürger aber noch nicht gewonnen. Kann der Werwolf (der sich nun zu erkennen gibt) die Seherin entlarven, hat er gewonnen. Umgekehrt gewinnen die braven Bürger, wenn sie das Wort zwar nicht erraten haben, aber in einer gemeinsamen Abstimmung den Werwolf bestimmen können.

Dr. Gamble meint: Ein faszinierend witziges Ratespiel, bei dem alle sich gegenseitig dauernd genau beobachten: Spielen sie vielleicht ein falsches Spiel? Oder ist am Ende der Bürgermeister der Werwolf, der sehr unklare Antworten gibt? Dass die Spielleitung die App übernimmt, macht «Werwörter» unkompliziert. Für grössere Gruppen gibts zudem noch weitere Rollen, die dem Spiel noch mehr Spannung verleihen. Freunde von verwandten Spielen wie «Werwölfe Vollmondnacht» fühlen sich sowieso daheim.

Bei Spielrunden im einstelligen Minutenbereich bleibt es selten bei nur einem Spiel.

Dr. Gambles Urteil:



«Werwörter» von Ted Allspach, Ravensburger, 3 – 10 Spieler, ab 10 Jahren.

AUFLÖSUNG

■	H	■	A	■	■	B	O	■	A	■	O	■	B	B	■		
H	A	N	D	W	E	R	K	S	B	E	T	R	I	E	B		
■	L	■	R	■	■	U	■	P	■	N	O	■	S	N	■		
G	L	E	I	C	H	S	T	A	N	D	■	C	O	U	P		
V	E	R	A	R	Z	T	E	N	■	S	K	O	N	T	O		
■	N	O	N	E	■	B	E	N	N	I	■	R	■	Z	E		
■	B	I	■	E	I	E	R	■	■	L	■	T	R	U	B		
N	A	C	H	K	R	I	E	G	S	B	U	E	H	N	E		
■	D	A	U	■	I	N	N	O	Z	E	N	Z	■	G	L		
S	A	N		V	I	T	T	O	R	E							

DER GUTE RAT

«Zu alt für eine neue Partnerschaft?»

«Ich bin 71 und seit 5 Jahren verwitwet. Mein Mann und ich waren 39 Jahre verheiratet gewesen und sein Verlust traf mich schwer. Ich konnte mir damals nicht vorstellen, dass ich mich irgendeinmal wieder nach einer Beziehung sehne. Ich bin fit, unternehmungslustig und treffe mich regelmässig in unserem «Frauenclübli». Trotzdem fühle ich mich immer wieder mal alleine und ich würde gerne erneut in einer Partnerschaft sein. Ich kenne mich nicht sehr gut mit Computern aus, denke aber manchmal darüber nach, mich im Internet anzumelden, um dort jemanden kennenzulernen. Dann kommen Zweifel, ob dies eine gute Idee ist. Macht es überhaupt noch Sinn, in meinem Alter einen neuen Partner zu suchen?»

35 Jahre zu zweit durchs Leben gehen ist eine lange Zeit und dann ist man plötzlich alleine. Das war sicher nicht einfach für Sie, sich im ungewollten Singleleben zurechtzufinden. Es scheint Ihnen aber gelungen zu sein, sich von Ihrem Mann zu verabschieden, und Sie haben sich nicht zu Hause verkrochen. So tauchen neue Wünsche und Bedürfnisse auf. Gemeinsam die Welt entdecken und

«Sich auszutauschen, ist ein Grundbedürfnis. Liebe kennt kein Alter.»

sich über Erlebtes und Alltägliches auszutauschen ist ein menschliches Grundbedürfnis. Auch ist es schön, wieder mal gehalten zu werden, innige Umarmungen und Zärtlichkeiten zu erfahren; körperlicher Kontakt ist nährend und sollte uns ein Leben lang begleiten.

Natürlich ist man im Alter nicht mehr so flexibel, man hat seine eigenen «heiligen» Rituale und Gewohnheiten. Aber mit ein bisschen Toleranz und Grosszügigkeit gelingt es auch in fortgeschrittenem Alter, sich an die «Macken» eines anderen zu gewöhnen.

Vielleicht haben Sie Kinder oder Enkelkinder, die Ihnen das Internet einrichten und Ihnen die paar nötigen Handgriffe zeigen. Oder gibt es in Ihrem Bekanntenkreis eine Person, die sich gut mit dem Computer auskennt? Auch bietet pro Senectute Kurse an, um die Anwendung des Computers zu lernen. Vielleicht ist das die erste Gelegenheit, einen netten Herrn kennen zu lernen …

Liebe kennt kein Alter! In diesem Sinne ermutige ich Sie, aktiv auf Männersuche zu gehen. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg!

Daniela Wurz, Paarberatung und Mediation im Kanton Zürich, Beratungsstelle Bülach

Haben Sie Fragen?

Die Beratungsstelle beantwortet auch Ihre Fragen. Stellen Sie sie an redaktion@stadt-anzeiger.ch oder Stadt-Anzeiger, Schaffhauserstrasse 76, 8152 Glattbrugg.

KREUZWORTRÄTSEL

nächsthöhere Stelle (für Einsprüche)		3	… Cowboys (finnische Rockband)		Wirkung Unix File System, Abkürzung		auf etwas Kurs nehmen		7		Initialen der Greco		frühere französische Münze		US-Schauspielerin u. Sängerin (Barbra)	8	Stützung französ. Schriftsteller (Émile)
	14										fliehen, heimlich weggehen(Katze) brit. Zeitung (The …)	13					
					chem. Zeichen f. Schwefel		Volk in Westafrika		Treffer bei Ballsportarten langweilig			15			italienischer bestimmter Artikel		11
Trick japanische künstlerin (Yoko)			Nebentrakt eines Gebäudes		5					4							
				in … und Braus (sorglos prassend)		Initialen von Wallace		1	US-Jazz-Schlagzeuger (Buddy, †)			biblischer Hoherpriester	2	Abkürzung für ein Feldmass Futteral			
weiblicher Vorname			Flugzeugteil (zum Lenken), Mehrzahl			16											Silicone Graphics International, Abk.
		6		Initialen d. Schauspielers Hunold	doppelter Selbstlaut		Sommerzeit, Abkürzung		Blähung, medizinisch Rufwort			12					
				17												9	
sichtbares Wetterphänomen			chines. Millionenstadt bei Hongkong					10				…tal (mittels Binärzahlen)					

ADAM

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17

Die Lösung ergibt den aus Holland stammenden Begründer der Rhätischen Bahn.

E	H	U	R	T	R	E	I	R	F	E	G	J	L	L	R	K
S	N	K	F	P	O	T	R	E	M	E	O	R	R	I	E	O
L	D	E	X	Z	H	O	B	T	W	S	I	I	U	Q	H	W
X	I	G	D	Q	M	A	Q	H	F	X	U	T	V	E	S	U
O	A	E	T	O	E	S	J	C	U	Q	T	G	L	N	U	A
S	Z	X	B	N	K	T	E	I	E	R	U	H	R	T	R	C
Z	D	V	N	K	C	E	S	R	W	B	Z	F	E	S	C	M
C	A	A	P	G	C	R	X	T	V	V	A	T	R	A	S	E
M	F	P	W	O	N	A	W	V	D	J	Q	Z	B	F	I	Z
P	U	G	L	E	B	O	H	E	S	E	A	K	J	T	E	Q
X	W	A	K	A	S	S	E	R	O	L	L	E	B	E	S	I
Y	G	W	Y	T	W	C	D	R	E	H	S	A	G	R	I	M

DEIKE 1712BS-1008

HOROSKOP

Widder 21.03.–20.04.
Wenn Sie jetzt einen geheimen Coup landen wollen, sollten Sie sich nicht so auffällig verhalten. In Ihrer näheren Umgebung wird man schon langsam misstrauisch.

Stier 21.04.–20.05.
Wenn möglich, sollten Sie wichtige Termine und Behördengänge, die in der nächsten Zeit anstehen, verschieben. Es ist momentan absolut kein günstiger Zeitpunkt dafür.

Zwillinge 21.05.–21.06.
Der frühe Vogel fängt den Wurm. Daran sollten Sie in der nächsten Zeit denken. Sie lassen sich zu viele Möglichkeiten entgehen und schludern mit Ihren Aufgaben.

Krebs 22.06.–22.07.
Stecken Sie Ihre Nase jetzt nicht in Angelegenheiten, die Sie nichts angehen. Sie sind ein neugieriger Mensch und immer an Klatsch und Tratsch interessiert.

Löwe 23.07.–23.08.
Überlegen Sie gründlich, bevor Sie eine wichtige Entscheidung treffen. Sie sollten jetzt nichts überstürzen. Möglicherweise würden Sie es später nur bereuen.

Jungfrau 24.08.–23.09.
In der Liebe begeben Sie sich derzeit auf sehr dünnes Eis. Sie haben Ihrem Partner in letzter Zeit einiges zugemutet und sollten sich jetzt besser zurückhalten.

Waage 24.09.–23.10.
Im Zweifelsfall sollten Sie jetzt einfach die Füsse stillhalten. Es könnte leicht passieren, dass Sie sich in etwas verrennen, wenn Sie jetzt kopflos agieren.

Skorpion 24.10.–22.11.
Ein Streitpunkt in Ihrer Beziehung sollte endlich geklärt werden. Suchen Sie ein offenes Gespräch und finden Sie einen Kompromiss, mit dem Sie beide leben können.

Schütze 23.11.–21.12.
Machen Sie sich jetzt keine Sorgen um ein Familienmitglied. Sie sollten immer ein offenes Ohr für die Person haben. Seinen Weg muss es allerdings allein gehen.

Steinbock 22.12.–20.01.
Man lässt Sie jetzt zappeln. Und das wird auch noch eine ganze Weile so bleiben. In der nächsten Zeit wird man noch keine Entscheidung treffen. Seien Sie geduldig.

Wassermann 21.01.–19.02.
Mehr Elan würde Ihnen dieser Tage gut zu Gesicht stehen. So transusig kennt man Sie gar nicht. Suchen Sie notfalls einen Arzt auf, wenn die Trägheit anhält.

Fische 20.02.–20.03.
Auch wenn Sie Ihr eigentliches Ziel verfehlt haben, so konnten Sie doch einen Sieg einfahren. Bleiben Sie weiterhin so flexibel, dann ist Ihnen der Erfolg sicher.

Das ganze Jahr gut informiert:
www.lokalinfo.ch

Buchstabensalat: Küchengeräte

In dem Rätsel sind 14 Küchengeräte versteckt. Sie finden diese, indem Sie die Buchstaben von links oder von rechts, von oben, von unten oder auch diagonal durchsuchen. Die Wörter können sich überschneiden. Nicht alle Buchstaben der Figur werden verwendet.

Auflösung zu Buchstabensalat «Küchengeräte»: EIERUHR, EISCRUSHER, ENTSAFTER, GASHERD, GEFRIERTRUHE, HACKBEIL, KAESEHOBEL, KASSEROLLE, PFANNE, QUIRL, ROEMERTOPF, TOASTER, TRICHTER, WOK

AUFLÖSUNG

AGENDA

Donnerstag, 6. Juni

Spiel & Spass für Alt und Jung: Einmal monatlich öffnet das Alters- und Gesundheitszentrum Tägerhalde den Gymnastikraum für Kinder von 1 bis 5 Jahren in Begleitung. Gemeinsam mit Bewohnenden wird gespielt und geturnt. Ein generationenübergreifendes Projekt. Renata Staub, Ballettpädagogin, MuKi- und Spielgruppenleiterin. 10–11 Uhr, Alters- und Gesundheitszentrum Tägerhalde, Tägermoosstrasse 27, Küsnacht.

Gesundheits- und Fitnesstraining: (Turnen für jedermann). Jeden Donnerstag. Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. Die Leitung hat Christa Schroff, ausgewiesene Fitnesstrainerin und Gymnastiklehrerin, sowie Frowin Huwiler, Trainer für Funktionsgymnastik und Athletik, LC Küsnacht. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr, Schulhaus Zentrum, Rigistrasse, Küsnacht.

Jeden Donnerstag: Offenes Café mit Spielraum: 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

Freitag, 7. Juni

Jeden Mittwoch und Freitag: Café & Spielraum: 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

Samstag, 8. Juni

Schlachthüüslifäscht im Küsnachterberg: 10–17 Uhr, Schlachtlokal, Wangen 17, Forch.

Dienstag, 11. Juni

Jeden Dienstag: Babymassage-Kurs: 10–11 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

Jeden Dienstag: Offenes Café mit Spielraum: 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

Mittwoch, 12. Juni

30-Jahr-Jubiläum Senevita: Wir feiern bei uns das grosse Jubiläum von Senevita mit Zaubershow mit Dominik Zemp. Eintritt frei. 15–17 Uhr, Senevita Alterszentrum Gehren, Im Spitzli 1, Erlenbach.

Jeden Mittwoch und Freitag: Café & Spielraum: 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

Jeden Mittwoch: Babycafé mit Mütter- / Väterberatung: 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

Mütter-/Väterberatung: Kostenlose Beratung zur Ernährung, Pflege und Erziehung von Babys. 9.30–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

Donnerstag, 13. Juni

Freilichttheater «Kleider machen Leute»: Freilichtaufführung Theater Kanton Zürich mit der Novelle «Kleider machen Leute» von Gottfried Keller. Abendkasse ab 20 Uhr. 20.30 Uhr, Heslibachanlage, Erlenbach.

Gesundheits- und Fitnesstraining: (Turnen für jedermann). Jeden Donnerstag. Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. Die Leitung hat Christa Schroff, ausgewiesene Fitnesstrainerin und Gymnastiklehrerin, sowie Frowin Huwiler, Trainer für Funktionsgymnastik und Athletik, LC Küsnacht. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr, Schulhaus Zentrum, Rigistrasse, Küsnacht.

Jeden Donnerstag: Offenes Café mit Spielraum: 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

Wanderung: Roggenschnarz – über die erste Jurakette. Anmeldung bis Dienstag, 11. Juni, an Fritz Burkhalter, wenn möglich E-Mail fritz.burkhalter@bluewin.ch oder Telefon 052 346 16 14. Auskunft über Durchführung am Mittwoch von 13 bis 15 Uhr. 7.15 Uhr, Zürich HB (Treffpunkt), Zürich.

Freitag, 14. Juni

Jeden Mittwoch und Freitag: Café & Spielraum: 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

125 Jahre MVH: Das grosse Fest steigt am 22. Juni und soll auch zeigen, wie gut die Kameradschaft ist. *F: zvg.*

Musikverein Herrliberg ist in Festlaune

Der Musikverein Herrliberg ist älter geworden, bleibt aber dynamisch und zukunftsorientiert. In diesem Jahr darf er einen grossen und in der heutigen Zeit nicht selbstverständlichen Geburtstag feiern.

Dass der Musikverein Herrliberg seit 125 Jahren sein Publikum unterhält, beweist, dass es Werte und Traditionen gibt, die nach wie vor Bestand haben. Dieses Traditionsbewusstsein setzt er auch zukünftig in musikalische Klänge um.

Die Musikantinnen und Musikanten unterschiedlichen Alters zeigen aber immer wieder aufs Neue, wie gut das Klima im Verein ist, auch dank des Dirigenten Edin Pasalic, und dass die Kameradschaft in der Gemeinschaft gepflegt wird. Der Musikverein Herrliberg hat in diesem Sinne in der Gemeinde Vorbildcharakter.

Das Jubiläum wird mit einem Fest in der Vogtei Herrliberg am Samstag, 22. Juni, ab 18 Uhr mit der Blaskapelle Goldküste gefeiert. Gäste dürfen einen einmaligen Jubiläumsanlass mit Konzerten, Gesang und kulinarischen Köstlichkeiten geniessen. Spezieller Gast ist die Gesangsschule The Golden Voices aus Herrliberg. Anmeldungen mit Mail an fredybuehler@bluewin.ch, zusätzliche Informationen unter www.mvherrliberg.ch. (e.)

Samstag, 22. Juni, ab 18 Uhr: 125-jähriges Bestehen des MVH, Vogtei Herrliberg.

Mittagstisch für alle: Ein einfaches Mittagessen für Kinder und Erwachsene. Anmeldungen werden bis 10.00 Uhr gleichentags entgegengenommen. 12.15–13.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

Samstag, 15. Juni

Waldabenteuer für alle: Im Rahmen der aktuellen Ausstellung «natur stadt grün» des Ortsmuseums Küsnacht. Durch den Wald streifen, Spuren entdecken, sammeln, rutschen – über dem Feuer wird ein feines Mittagessen gekocht. Für Familien und Einzelpersonen aller Generationen. Erich Gyr, Förster und Naturpädagoge. 9–14 Uhr, Allmend, Küsnacht.

Schnägge-Fäscht: Mit musikalischen Einlagen der Harmonie Eintracht Küsnacht. 15–21 Uhr, Dorfstrasse beim Restaurant Ochsen, Küsnacht.

Dienstag, 18. Juni

Sommercafé: 14.30–17 Uhr, Küsnachter Horn, Küsnacht.

Jeden Dienstag: Babymassage-Kurs: 10–11 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

Jeden Dienstag: Offenes Café mit Spielraum: 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

Mittwoch, 19. Juni

Exklusiver Rundgang: Rundgang im Alterszentrum Residenz Küsnacht mit anschliessendem Kaffee und Kuchen. Anmeldung ist nicht erforderlich. Eingeladen sind alle Küsnachter. 14 Uhr, Bethesda-Residenz, Küsnacht.

Jeden Mittwoch und Freitag: Café & Spielraum: 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

Jeden Mittwoch: Babycafé mit Mütter- / Väterberatung: 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Tobelweg 4, Küsnacht.

Mütter-/Väterberatung: Kostenlose Beratung zur Ernährung, Pflege und Erziehung von Babys. 9.30–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

Donnerstag, 20. Juni

Sommercafé: 14.30–17 Uhr, Küsnachter Horn, Küsnacht.

Gesundheits- und Fitnesstraining: (Turnen für jedermann). Jeden Donnerstag. Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. Die Leitung hat Christa Schroff, ausgewiesene Fitnesstrainerin und Gymnastiklehrerin, sowie Frowin Huwiler, Trainer für Funktionsgymnastik und Athletik, LC Küsnacht. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr, Schulhaus Zentrum, Rigistrasse, Küsnacht.

Jeden Donnerstag: Offenes Café mit Spielraum: 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

Wanderung: Skulpturengarten Weiertal. Anmeldung bis Dienstag, 18. Juni, an Rita Ryffel, wenn möglich E-Mail r.ryffel@glattnet.ch oder Telefon 044 822 17 90. Information über Durchführung am Mittwoch per Mail oder Telefon. 10.25 Uhr, Zürich HB (Treffpunkt), Zürich.

Freitag, 21. Juni

Jeden Mittwoch und Freitag: Café & Spielraum: 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

Sprechstunde Kinderernährung: Offene und kostenlose Sprechstunde für Eltern von Kindern von 1 bis 16 Jahren. Beratungen sind in dieser Zeit auch telefonisch möglich 079 793 67 62. Nicole Heuberger, dipl. Ernährungs-Psychologische Beraterin IKP. 9.30–10.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Ernährungsberatung: Offene und kostenlose Beratung ohne Anmeldung. 9.30–10.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht ZH.

Sommerkonzert 2019: 19 Uhr, Gemeindesaal, Zumikon.

Samstag, 22. Juni

Wanderung: Gräppelensee im Toggenburg. Anmeldung bis Donnerstag, 20. Juni, an Rosmarie Granzotto, wenn möglich E-Mail r.granzotto.kega@bluewin.ch oder Telefon 079 253 77 86. 7.10 Uhr, Zürich HB (Treffpunkt), Zürich.

Dienstag, 25. Juni

Sommercafé: 14.30–17 Uhr, Küsnachter Horn, Küsnacht.

Kamishibai: Bilderbuchgeschichten aus dem Koffer: ab 3 Jahren. 14.30–15.15 Uhr, Bibliothek, Seestrasse 123, Küsnacht.

Jeden Dienstag: Babymassage-Kurs: 10–11 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

Jeden Dienstag: Offenes Café mit Spielraum: 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

Mittwoch, 26. Juni

Spielolympiade mit Kamishibai: Die Bibliothek, die Ludothek und das Familienzentrum laden Kinder und Eltern zu spannenden Spielen und Geschichten ein. Für Kinder von 1 bis 7 Jahren in Begleitung. Bei Regen sind wir im Familienzentrum. Keine Anmeldung notwendig. 15–17 Uhr, Küsnachter Horn, Küsnacht.

Jeden Mittwoch und Freitag: Café & Spielraum: 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

Jeden Mittwoch: Babycafé mit Mütter- / Väterberatung: 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

Mütter-/Väterberatung: Kostenlose Beratung zur Ernährung, Pflege und Erziehung von Babys. 9.30–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

Theaterspiel: Kinder von 3–6 Jahren werden zusammen mit ihrem Elternteil kreativ. In verschiedenen Übungen lernen wir Balance, Geschicklichkeit und Darstellung und improvisieren eine Geschichte. Dies fördert die kindliche Neugierde und Fantasie. Mit einem Zvieri für alle. Silke Franz, Schauspielerin. Kosten: Fr. 20.–/Familie (inkl. Material und Zvieri)/Anmeldung im Familienzentrum. 14.45–16.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

Donnerstag, 27. Juni

Sommercafé: 14.30–17 Uhr, Küsnachter Horn, Küsnacht.

Gesundheits- und Fitnesstraining: (Turnen für jedermann). Jeden Donnerstag. Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. Die Leitung hat Christa Schroff, ausgewiesene Fitnesstrainerin und Gymnastiklehrerin, sowie Frowin Huwiler, Trainer für Funktionsgymnastik und Athletik, LC Küsnacht. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr, Schulhaus Zentrum, Rigistrasse, Küsnacht.

Jeden Donnerstag: Offenes Café mit Spielraum: 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht ZH.

Wanderung: Hallwilersee. Anmeldung bis Dienstag, 25. Juni, an Joseph Brönnimann, wenn möglich E-Mail joseph.broennimann@gmx.ch oder Tel. 056 221 66 02. Information über Durchführung am Mittwochnachmittag. 8.25 Uhr, Zürich HB (Perronkopf Gleis 16), Zürich.

KIRCHEN

Kath. Pfarramt Küsnacht-Erlenbach

Küsnacht, St. Georg

Pfingstsamstag, 8. Juni
17.00 Uhr, Eucharistiefeier

Pfingstsonntag, 9. Juni
10.30 Uhr, Festgottesdienst
Mitwirkung der Kantorei St. Georg

Erlenbach: Kirchenzentrum St. Agnes

Pfingstmontag, 10. Juni
10.00 Uhr, Wortgottesdienst
mit Kommunionsfeier

Itschnach: Friedhofkapelle Hinterriet

Pfingstsonntag, 9. Juni
9.00 Uhr, Eucharistiefeier

Reformierte Kirchgemeinde Küsnacht

Pfingstsonntag, 9. Juni
10.15 Uhr, Pflegeresidenz Bethesda
Liedergottesdienst
Pfrn. Heidi Schnegg Geiser
10.30 Uhr, ref. Kirche Zumikon
Regionalgottesdienst zu Pfingsten
mit Abendmahl
Pfrn. Judith Wyss, Pfrn. Adelheid Jewanski,
Pfrn. Anne-Käthi Rüegg-Schweizer

Pfingstmontag, 10. Juni
10.00 Uhr, Schulhaus Limberg
Pfingstmontags-Gottesdienst
mit Abendmahl
Pfrn. Irena Widmann

Die Agenda erscheint jede Woche im «Küsnachter» sowie auf **www.lokalinfo.ch.**

Veranstaltungshinweise mindestens 14 Tage vor dem Veranstaltungsdatum an: kuesnachter@lokalinfo.ch. Keine Gewähr für eine Publikation.

Küsnachter
Lokalzeitung für Zumikon, Erlenbach, Zollikon, Zollikerberg, Forch und Herrliberg

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag
Auflage: 12 386 (Wemf-beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 90.–
Inserate: Fr. 1.12/mm-Spalte
Anzeigen- und Redaktionsschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr
Geschäftsleitung/Verlag: Liliane Müggenburg
Redaktion: Manuela Moser (moa.)
E-Mail: kuesnachter@lokalinfo.ch
Redaktionelle Sonderthemen: David Herter (dh.), Pia Meier (pm.), Lorenz Steinmann (ls.) Alexander Vitolic (vit.)
Ständige Mitarbeiter: Elsbeth Stucky (els.), Isabella Seemann (bel.), Céline Geneviève Sallustio (cel.), Caroline Ferrara (cf.), Liana Soliman (sol.)
Sport: Hanspeter Rathgeb (hr.)
Anzeigenverwaltung: Andrea Kehl, Tel. 044 913 53 33
Anzeigenverkauf: Heidi Haltiner, Tel. 044 910 88 26, haltineh@bluewin.ch
Produktion: AZ Verlagsservice AG, 5001 Aarau
Abonnementsdienst: Tel. 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, E-Mail: lokalinfo@lokalinfo.ch, www.lokalinfo.ch
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

Die 40 Sängerinnen und Sänger der «Zürcher Vokalisten» führen anspruchsvolle Chormusik auf. Foto: zvg.

Ring of Fire: Vulkane und Komponisten

Die Zürcher Vokalisten unter der Leitung von Dirigent Christian Dillig präsentieren Chormusik aus dem pazifischen Raum.

Rund um den Pazifik gibt es nicht nur eine Reihe von aktiven Vulkanen, sondern es leben dort auch zahlreiche kreative Komponisten. Die musikalische Reise führt von Neuseeland über Australien, Indonesien und die Philippinen bis nach Japan und Hawaii und bewegt sich dann an der amerikanischen Westküste mit Stationen in Kanada, Kalifornien, Mexiko, Ecuador und Chile wieder nach Süden.

In David Hamiltons «Veni Sancte Spiritus» laden spannungsgeladene Orgelpunkte den Satz energetisch auf, um sich im abschliessenden Halleluja zu entladen. Einen wesentlich ruhigeren Charakter offenbart «O Magnum Mysterium» von Hamiltons neuseeländischem Landsmann David N. Childs. Mit «Tunggare» des Australiers Stephen Leek ändert sich der kompositorische Aufbau grundlegend: Anstelle polyfoner Komplexität tritt der Rhythmus in den Vordergrund. Der A-cappella-Chor wurde 2002 von Christian Dillig gegründet.

Die aus 40 Sängerinnen und Sängern bestehende Formation führt anspruchsvolle Chormusik verschiedenster Epochen und Stilrichtungen auf. Von den Zürcher Vokalisten sind im Label Spektral zwei CDs erschienen: «Blue Bird» (2013) und «Nordlichter» (2016). (e.)

Freitag, 28. Juni, reformierte Kirche Küsnacht, 20 Uhr (Kollekte).

Zollikon vergibt den Kunstpreis 2019

Am Sonntag, 16. Juni, findet um 17 Uhr die Preisverleihung des Kunstpreises Zollikon aus der Dr.-K.-&-H.-Hintermeister-Gyger-Stiftung im Gemeindesaal Zollikon statt. Turnusgemäss wird der Preis in der Sparte Bildende Kunst verliehen. In diesem Jahr zeichnet er fotografisches Kunstschaffen aus. Cécile Wick erhält den Hauptpreis. Die ehemalige Professorin für Fotografie an der Zürcher Hochschule der Künste stellt regelmässig im In- und Ausland aus. Der Förderpreis geht an Andrin Winteler, der nach seiner Ausbildung zum Fotografen Kunst und Medien an der Zürcher Hochschule der Künste studierte.

Andrin Winteler erhält für seine Landschaften den Förderpreis. F: zvg.

Der mit 10 000 Franken dotierte Hauptpreis geht an die 1954 geborene Zürcher Künstlerin Cécile Wick. Nach einem Studium der Kunstgeschichte und der Literatur wandte sie sich der Fotografie zu. Seit gut zehn Jahren ergänzt sie ihr fotografisches Kunstschaffen mit fernöstlich anmutenden Tuschzeichnungen. Ihre fotografischen Arbeiten zeigen oft natürliche oder urbane Strukturen und Texturen. Der mit 5000 Franken dotierte Förderpreis erhält Andrin Winteler, der 1986 in Schaffhausen geboren wurde. Ein Kernthema seiner Arbeit ist das Verfremden von gängigen Sehgewohnheiten. Für seine Arbeit «Monument» fotografierte er Gesteinsformationen und Landschaften. Musikalisch wird die Preisverleihung von Maki Wiederkehr am Klavier und Pablo Barragán an der Klarinette begleitet. Die Pianistin ist in Zollikon bereits bekannt, als Musikerin vom Trio Rafale hat sie 2016 den Förderpreis erhalten. (e.)

ANZEIGEN

Schweizer Kantonshauptstädte entdecken.

Als Raiffeisen-Mitglied mit Debit- oder Kreditkarte profitieren Sie von attraktiven Ermässigungen auf über 100 Erlebnisse in 26 Städten. Mehr Infos unter:
raiffeisen.ch/hauptstadt

Bis zu 50% auf ÖV, Hotels und Stadterlebnisse.

Michael Röllin
Kundenberater
Telefon 044 913 18 13

Raiffeisenbank rechter Zürichsee
Geschäftsstelle Küsnacht, Dorfstrasse 18, 8700 Küsnacht

RAIFFEISEN

PARTY-PERISKOP

Donnerstag, 6. 6.

20.00- *der kleine freitag,* DJ J. Love. Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

23.00- *disco biscuit,* Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

23.00- *donnerstag im hive,* DJs Manuel Moreno, Juli Lee, Nici Faerber. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

23.00- *dosci,* DJs Basement.operator, Svenskj. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

22.00- *nachtseminar,* DJs Rollo Tomasi, Doobious. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

18.00- *ping pong lounge,* DJ Super Mario. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

23.00- *silk,* DJs J. Kaliim, Big Boys, TKO. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

18.00- *social thursdays,* Gallery, Talstr. 25, 8001 Zürich.

20.00- *studio gds,* DJs Meister Lampe. Sender, Kurzgasse 4, 8004 Zürich.

Freitag, 7. 6.

20.00- *5 partys in einer nacht,* Buffalo, Wallace DJ Team. Alte Kaserne, Kanonengasse 23, 8004 Zürich.

23.00- *5x5x5,* DJs Oh Snap, Pole in the Basement, Lars, Nego, Lily P., Flaco, Rebel. Exil, Hardstr. 245, 8005 Zürich.

24.00- *artifact,* DJs Garçon, Prioleau, Ark. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

23.00- *cut delivery,* DJs Seniorr, Bowser. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

22.00- *feeling,* DJs Swiss Ivory, Deekayz. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

23.00- *friede freude freitag,* DJs Youandwewan, Andison, Christian Elefante, Fabio Siverino, Acid Flora, Âvem, Planet Caravan. Friedas Büxe, Friedaustr. 23, 8003 Zürich.

23.00- *friday,* DJ Rollo Tomasi. Icon, Augustinerhof, 8001 Zürich.

20.00- *funk it up,* DJs The 45er Brothers. Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

23.00- *hekaya,* DJs Atjazz, Mapiko Mweya, Kayyak, Mulandi, Amene, Marcism, David. SpaceMonki, Limmatstr. 275, 8005 Zürich.

22.00- *hit machine,* DJ Steve Supreme. Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

23.00- *hits hits hits,* DJ Joe Bless. Heile Welt, Neufrankengasse 22, 8004 Zürich.

23.00- *humble,* DJs Skandy, RLT. Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

23.00- *imparable,* DJs Boombaztic, Replay M. Gallery, Talstr. 25, 8001 Zürich.

22.00- *kultstatus meets soul deluxe,* DJs Steven Stone, Pad Beryll. Club Bellevue, Rämistr. 6, 8001 Zürich.

22.00- *motherland soundsystem,* Sender, Kurzgasse 4, 8004 Zürich.

23.00- *plaze to be,* DJs Klash, Tiago, Rocsta. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

23.00- *quest,* DJs Rocko Garoni, Foreign Guest, Solok, Yannik Cserhati, Sascha Cawa, Oliver Alain, Geyst. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

22.00- *rollschuh disco,* DJs Minus 8, Tarnover, Silvio Saint. X-TRA, Limmatstr. 118, 8005 Zürich.

23.00- *royal flush,* DJs Muri, Mike Steez. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

21.00- *salsa party,* DJs Pepe, Palmar, U.S. Thaler, Salto, De Nada, Michael. Bananenreiferei, Pfingstweidstr. 101, 8005 Zürich.

23.00- *ü23 homeparty,* DJ Ray Douglas. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.

Samstag, 8. 6.

23.00- *30 jahre babich,* DJs Anthik, De la Maso, Kellerkind, Oliver Aden & Luis Cruz, Bonny & Clyde, LaraLove, Marcism. Friedas Büxe, Friedaustr. 23, 8003 Zürich.

20.00- *abrakadabra,* DJs Zweit mit Stil, Leonardo DPC, Claudio Gonçalves, Azadi. Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

23.00- *adroit & parat,* DJs Carlo Lio, Fabio Guarriello, Meikel, Jacom, Larry, Simoh Sares, O:nur, Umut Yasin, Tajara. SpaceMonki, Limmatstr. 275, 8005 Zürich.

23.00- *art of techno,* DJs Vanita, Sonica, Linda Grazia, Lara Valentina. Alte Kaserne, Kanonengasse 23, 8004 Zürich.

23.00- *babalu,* DJs Lee Van Dowski, Pasci, Pazkal, Temo Sayin. Supermarket, Geroldstr. 17, 8005 Zürich.

23.00- *blackened,* DJ Azrael, Metal Heart. Kater, Kanonengasse 33, 8004 Zürich.

23.00- *crew love,* DJs Ruff, 1000 Skillz. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.

22.30- *descontrol,* DJs Polin, Ruben, Cochano, Boombaztic. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

24.00- *fischerman's friends,* DJs S.O.N.S, Manuel Fischer. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

23.00- *four rooms,* DJs Muri, Ray Douglas, Redshift, Alex Austin. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

23.00- *grundton,* DJs Matthias Meyer, Beez & Simo, Manon, Manuel Moreno, Night Talk, Patrischa, R.EK. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

23.00- *halbstark,* DJs Ruben from Asia, The DJ, Milieu Mauri. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

22.00- *honey,* DJs Ruben, Boombaztic, O Cruz. Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

23.00- *indie vs hip hop,* DJs King Kong Kicks, Pukki. Rian Riot. Exil, Hardstr. 245, 8005 Zürich.

22.00- *motherland soundsystem,* Sender, Kurzgasse 4, 8004 Zürich.

22.00- *palmtrees,* DJs Skandy, Kamba D-Prime. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

21.00- *tanznacht 40,* Bananenreiferei, Pfingstweidstr. 101, 8005 Zürich.

23.00- *the message,* DJs K-Rim, Platinum, MWP. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

23.00- *tschau läbe,* DJs Juli Lee, Ronald Grauer, And Hazel, Dimitri Tsimitselis. Club Bellevue, Rämistr. 6, 8001 Zürich.

21.00- *ü40 tanzparty,* DJ Lolo. Floor, Oberfeldstr. 12a, 8302 Kloten.

23.00- *unforgettable,* DJs Toni, T-Sa. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

Sonntag, 9. 6.

22.30- *bad attitude meets purple ace,* Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

23.00- *boyahkasha,* DJs Nicki Diamond, Charlet C. House, C'est Laut 90s DJ Team. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

23.00- *der hivige geist,* DJs Franze, Herr Müller, Hug & Schiemann, La Baaz, Manon, Mar Dean, Monthux, Nader Nici Faerber, Peter Müller, San Marco, Simoki, Tonda, Valentino, Velten. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

20.00- *faffing horses mached öppis am sunntig,* Sender, Kurzgasse 4, 8004 Zürich.

23.00- *go with the flow,* DJs Stipe, J.Sinatra. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

23.00- *kellerroom,* DJs George Lamell, Iman Hanzo, Roman Klinger, Valea, Mimmo Mele. Club Bellevue, Rämistr. 6, 8001 Zürich.

20.00- *obscure sunday,* DJ Prosecco Päsce. Kater, Kanonengasse 33, 8004 Zürich.

17.00- *particular,* DJs Incoloe, Sandro Kühne, Paul K b2b Flavio, Nahste Oner Live, Mihael Simic, Kevin G, Pedram. Supermarket, Geroldstr. 17, 8005 Zürich.

23.00- *ringsten,* DJs Aaron Khaleian, Kamari, Karl Gustav, Workingprogress, Carmine, Malini. Friedas Büxe, Friedaustr. 23, 8003 Zürich.

23.00- *shabba,* DJs Blood a Run, Rocksteady, Mike Steez. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.

23.00- *sundance,* Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

19.00- *sunday night karaoke,* Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

23.00- *sundayz,* DJs Ker, Big Boys, Mykel, Rozenberg. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

23.00- *tanznacht 40,* DJ The Barber. Alte Kaserne, Kanonengasse 23, 8004 Zürich.

3.30- *zürichsafterhours,* Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

Montag, 10. 6.

23.00- *cool monday,* DJs John D., Johnny Roxx. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

17.00- *frau ping,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

20.00- *metal monday,* Kater, Kanonengasse 33, 8004 Zürich.

18.00- *monday madness,* DJ Classick. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

Dienstag, 11. 6.

18.00- *after work,* DJs Muri, Jovi, Ray Douglas. Carlton, Bahnhofstr. 41, 8001 Zürich.

17.00- *bar abend,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

23.00- *costa del soul,* Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

21.00- *salsa party,* DJ Toni & friends. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

Er war mit Herzblut im «Rebberg»

Nach 26 Jahren erfolgreicher Tätigkeit geht Geschäftsführer und Heimleiter der Senevita Im Rebberg – Toni Muster – in die Frühpension. Die Bewohner des Altersheims sind traurig. Er auch. Doch freut er sich gleichzeitig auf die geschenkte Zeit mit Frau und Hund.

Béatrice Christen

Toni Muster verlässt seinen Arbeitsplatz mit einem weinenden und einem lachenden Auge. Foto: ch.

In der Gemeinde Herrliberg können betagte Menschen im Alters- und Pflegeheim Senevita Im Rebberg ihren Lebensabend verbringen. Sie haben es gut: Der «Rebberg» ist ein besonderer Ort. Dort werden die Pensionäre noch persönlich und individuell betreut. Darum besorgt ist auch der 62- jährige Heimleiter, Toni Muster. Bis vor kurzem jedenfalls. Denn der Leiter des Alters- und Pflegeheims befindet sich seit vergangener Woche in Frühpension, und das zum Leidwesen der Bewohnerinnen und Bewohner.

Es begann im Rohbau

Die Tür zum Büro von Toni Muster stand für die Pensionäre und deren Angehörigen immer offen. Einzig wenn eine Besprechung angesagt war, schloss sie sich für kurze Zeit. Der Heimleiter hatte immer ein offenes Ohr für «seine» Bewohner und deren Angehörige. Als ausgebildeter Pflegefachmann HF im Bereich der Geriatrie war er bereits vor der Übernahme des «Rebbergs» in diesem Bereich tätig. Er erzählt: «Nachdem ich in der Kommission für das geplante Alters- und Pflegeheim im Rebberg mitgearbeitet hatte, bezog ich den Rohbau desselben am 1. Dezember 1992.» Vor Ort habe es weder ein Telefon noch einen Computer gegeben. Um arbeiten zu können, liess Muster ein Telefon installieren und dislozierte den Computer inklusive Drucker von zu Hause in den Rebberg. «Die notwendigen Möbel bekam ich gebraucht aus der Nachbarschaft.»

Mit dem Büsi ins Altersheim

Am 1. April 1992 zog die erste Pensionärin im Rebberg ein. Toni Muster lacht und sagt: «Sie lebte vorher im benachbarten Eglihaus und kam mit dem Büsi unter dem Arm ins Altersheim.» Im Laufe der Zeit durfte Toni Muster immer mehr Bewohnerinnen und Bewohner im «Rebberg» begrüssen. Für ihn stand während 26 Jahren immer der zwischenmenschliche Kontakt im Vordergrund. Er nahm sich Zeit für die kleinen Probleme des Alltags, war aber auch dann zur Stelle, wenn Veränderungen und Grösseres bewältigt werden musste. Die Lebensqualität der einzelnen Bewohnerinnen und Bewohner lag Toni Muster immer am Herzen und dafür setzte er sich täglich ein.

«Mein Labrador Gin und ich sind zusammen als Team ‹Gin Toni(c)› bekannt.»

Viele Menschen sterben gesehen

Er betont: «Es war eine schöne Zeit, ich durfte zahlreichen Menschen begegnen und Beziehungen zu ihnen aufbauen. Mein gut eingespieltes Team hat mich nach Kräften unterstützt.» Das sei immer so gewesen und sei auch so geblieben, als das Altersheim vor zwei Jahren mit der Senevita eine neue Trägerschaft bekam. Eine Veränderung für ihn war es in administrativer Hinsicht, nicht aber für die Pensionäre. «Ihre Lebensqualität im ‹Rebberg› ist gleich geblieben und dafür bin ich der Senevita dankbar». Auf die Frage, weshalb er sich zu diesem Zeitpunkt für die Rente entschieden hätte, sagt er traurig: «In letzter Zeit habe ich einige enge Freunde verloren. Diese Verluste haben mich zum Nachdenken und zum Schritt in die Frühpensionierung gebracht.» Er würde gerne das Leben gemeinsam mit seiner Frau geniessen, solange sie beide noch gesund sind.

«Wir haben ein kleines Haus in der Bretagne, wo wir uns künftig vermehrt aufhalten werden.» Doch auch der Labrador Gin profitiert zeitlich von der Frühpensionierung seines Herrn. Er ist speziell ausgebildet und spürt auf der Jagd oder im Zusammenhang mit Autounfällen verletzte Tiere auf. Sein Besitzer sagt: «Wir zwei sind als Team ‹Gin Toni(c)› bekannt und werden auch künftig gemeinsam ausrücken.»

Französische Festmesse

Zu Pfingsten spielt die Kantorei der katholischen Kirche St. Georg in Küsnacht die spätromantische «Messe solenelle» von Louis Vierne (op. 16 in Cis-Moll), die 1891 an der Kirche St-Sulpice zu Paris uraufgeführt wurde. Die Messe ist komponiert für Orgel und vierstimmigen Chor, der sogar achtstimmig ertönt. Die Orgel umrahmt die gesamte Messe auf festliche Weise. Louis Vierne (1870–1937) hinterliess sechs (Orgel-)Symphonien, zahlreiche Werke für Orgel und Klavier sowie Kammermusiken. Er wurde mit einer starken Sehbehinderung geboren und erblindete später gänzlich. Seit 1892 wirkte er als Organist an Pariser Kirchen, seit 1900 als Hauptorganist an der Kirche Notre Dame. Er ist 1937 einem Hirnschlag erlegen.

Weiter führt die Kantorei eine lyrische Vertonung des Pfingsthymnus «Veni, creator spiritus» (vierstimmig mit Orgel) von einem anderen berühmten Komponisten, Charles Gounod (1818–1893), auf. Nach Studien in Paris bereiste er Rom, Wien, Berlin und Leipzig und wurde dann Kapellmeister an einer Pariser Kirche. Seine Vorliebe galt der Oper. Von seinen Opern brachte 1859 die Oper «Faust» (im deutschen Sprachraum bekannt unter dem Titel «Margarethe») den Durchbruch. Im Alter widmete er sich der Kirchenmusik. In Anlehnung an Johann Sebastian Bach entstand 1859 das wohl populärste Stück der klassischen Musik: Gounods berühmtes «Ave Maria». Er verstarb 1893 bei Paris. (e.)

Pfingstsonntag, 9. Juni, 10.30 Uhr, katholische Kirche St. Georg, Küsnacht.

Walderlebnis für alle

Das Familienzentrum Küsnacht und das Ortsmuseum Küsnacht organisieren am Samstag, 15. Juni, 9 bis 14 Uhr, passend zur Ausstellung «grün stadt grau – Natur im Siedlungsraum» einen Ausflug in den Wald. Mit dem Förster und Naturpädagogen Erich Gyr durch den Wald schleichen, Spuren entdecken, sammeln. Grosse und Kleine werden zu Waldläufern oder Füchsen und erleben den Wald aus verschiedenen Perspektiven. Über dem Feuer wird einMittagessen gekocht – gemeinsam kann man sich über die Erlebnisse austauschen. Für Kinder in Begleitung und Einzelpersonen aller Generationen. Treffpunkt ist die Allmend Küsnacht. Der Anlass findet bei jeder Witterung statt. Anmeldung: familienzentrum@kuesnacht.ch, Telefon 079 837 18 27. (e.)

VEREIN

HEK setzte das Publikum unter Strom

Am Wochenende hat das traditionelle Frühlingskonzert der Harmonie Eintracht Küsnacht unter der Leitung von Tobias Loew stattgefunden. Dass dies kein «normaler» Auftritt sein würde, liess sich schon an der Überschrift «HEK unter Strom» erahnen. Mit viel Power wurde die Harmonie von Andi Walter (E-Gitarre) und Danny Bucher (E- Bass) unterstützt.

Das vielfältige Programm liess die zahlreichen Besucherinnen und Besucher bei einem Song mal zurücklehnen, beim andern mal voll mitrocken. Moderator Noldi Reithaar verstand es, die Zuhörer jeweils auf das nächste Stück einzustimmen. Hits wie «Ciao Italia» von Adriano Celentano, «Gloria» von Umberto Tozzi, «Europa» von Carlos Santana oder «Sweet Home Alabama» von Lynyrd Skynyrd folgten Schlag auf Schlag. Zum Schluss der absolute Höhepunkt mit «Beat it» von Michael Jackson. Das begeisterte Publikum liess mit Applaus nicht locker, bis es von den Musikerinnen und Musikern zwei Zugaben bekam.

Harmonie Eintracht Küsnacht

Von «Ciao Italia» bis «Beat it» bot die Harmonie Eintracht alles. F: zvg.

Samstag, 15. Juni, Schnäggefäscht beim Dorfplatz Küsnacht. Proben: jeweils Donnerstag von 20 bis 22 Uhr, www.harmonie-kuesnacht.ch.

Geschenk mit Verspätung

Die Solarenergie Zürisee feierte 2017 ihr 20-jähriges Bestehen. Die Genossenschaft baut Solarstromanlagen (PV-Anlagen) und verkauft den Solarstrom. Alle Einnahmen werden in neue Anlagen reinvestiert. Ihre Mitglieder setzen sich unentgeltlich und ehrenamtlich für dieses Ziel ein.

Viel Unterstützung erhielt sie von der Gemeinde Küsnacht. So konnten inzwischen vier der insgesamt elf Anlagen auf Gemeindeliegenschaften realisiert werden: bei der KEK (Kunsteisbahn Küsnacht), dem Kusenbad, einem MFH auf der Forch sowie dem Mehrzweckgebäude in Itschnach. Als Dankeschön sollte der Gemeinde eine spezielle Freude bereitet werden, heisst es in einer Pressemitteilung. Als einige Mitglieder in Volketswil eine Smartflower entdeckten, waren sie sofort Feuer und Flamme.

Der Entschluss war schnell gefasst: Zum Jubiläumsjahr schenkt Solarenergie Zürisee der Gemeinde Küsnacht eine Solarblume. Damit soll auf aussergewöhnliche Art und Weise für die Sonnenenergie und Energiestadt Küsnacht Werbung gemacht werden. Die Solarblume – auch Smartflower genannt – ist eine Skulptur, einer Blume nachempfunden, deren Blütenblätter aus Solarmodulen bestehen. Smart ist sie, da sie mit der Sonne wandert und so immer die bestmögliche Stromproduktion ermöglicht. (e.)

Solarblume an der Ecke Zürich-/Rosenstrasse in Küsnacht. F: zvg.

Einweihungsfest Solarblume: 15. Juni, von 11 bis 15 Uhr, mehr Infos: www.solarenergiezuerisee.ch.